

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Der deutsche Handelstag

Ist am Donnerstag zu einer außerordentlichen Plenarversammlung zusammengetreten, um über die neueren Angriffe auf die deutsche Goldwährung und über den Antrag Kanitz Beschluß zu fassen.

In der Währungsfrage hatte der Ausschuß des Handelstages, der schon am Mittwoch zusammengetreten war, folgenden Antrag formuliert: „Der deutsche Handelstag bekräftigt nach wiederholter und eingehender Beratung in den Kreisen des deutschen Handelsstandes seine bereits am 12. März 1886 und 22. Februar 1895 abgegebenen Erklärungen, wonach die erwerbstätigen Kreise des Handels und der Industrie in jeder Erschütterung unserer wohlgeordneten deutschen Goldwährung eine fundamentale Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens erblicken müssen. Der deutsche Handelstag vertraut deshalb fest auf die vom kaiserlichen Reichskanzler in der Reichstags-Sitzung vom 15. Februar d. J. abgegebene Erklärung, wonach die Regierung keinerlei Verhandlung in Aussicht nimmt, durch welche den Grundlagen der deutschen Reichswährung präjudicirt würde.“

Generalconsul Kassel empfahl diesen Antrag in längerer Begründung zur Annahme. Er führte aus: Von einem Knappwerden des Goldes könne keine Rede mehr sein. Das Sinken der Silberpreise habe lediglich in der Ueberproduktion seinen Grund. Nun habe ja der Staat die Macht, dem Silber eine Zahlkraft zu verleihen; er sei aber außer Stande, demselben höhere Kaufkraft zu geben. Zur Zeit der ersten französischen Revolution habe man das umsonst versucht. Die Concurrenzländer unserer Landwirtschaft, Rußland, Oesterreich, Argentinien, Brasilien haben im Uebrigen keine Silber-, sondern Papierwährung. Wenn die Behauptung der Agrarier wahr wäre, daß eine Valutaverschlechterung eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse bedingen würde, dann hätten sich die Länder mit schlechter Valuta einer fortgesetzten Wohlhabenheit zu erfreuen; in Wirklichkeit aber hätten diese Länder dieselbe wirtschaftliche Depression zu beklagen, und außerdem hätten sie noch darunter zu leiden, daß ihre Umlaufmittel fortwährend schwankenden Kursen unterworfen seien. Das Sinken der Preise werde doch lediglich durch die Fortschritte der Technik, die es ermöglichte, immer größere Waarenmassen zu produciren, verursacht. Allein der Umstand, daß mit dem Sinken der Preise fast überall ein Steigen der Arbeitslöhne eingetreten sei, beweist, daß die Goldwährung das Sinken der Preise nicht verschuldet habe. Andererseits bedeute das Sinken der Preise von Genuß- und Gebrauchsmitteln einen ganz bedeutenden Kulturfortschritt. Die billigen Preise gewähren der großen Masse der Bevölkerung die Möglichkeit, sich in den Besitz aller Lebens-, Genuß- und Bildungsmittel zu setzen. Eine künstliche Preissteigerung durch hohen Zwangsкурс eines minderwertigen Zahlungsmittels würde sehr bald erbitterte Kohnkämpfe sowie eine Ueberproduktion im Gefolge haben. Der Nothstand der deutschen Landwirtschaft sei keineswegs durch die Einführung der Goldwährung veranlaßt worden. Das Sinken der Preise sei lediglich eingetreten einmal durch die Ueberproduktion, andererseits durch die verbesserten und billigeren Transportmittel, nicht aber durch die Goldwährung. Die landwirtschaftlichen Besitzungen seien durch den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung fünf Jahrzehnte lang unausdrücklich im Preise gestiegen, und diese Preissteigerung sei bei Geschäftsregulirungen, Verpachtungen etc. unausdrücklich capitalisirt worden. Diese Preissteigerung habe einen naturgemäßen Rückschlag erfahren. Eine Valutaverschlechterung könnte der Landwirtschaft auch nicht das Geringsten nützen. — Handelskammer-Vizepräsident Ghy-Migaud aus Frankfurt a. M. sprach sich in gleichem Sinne aus. Kaufmann Starke (Hamburg) wies an der Hand der Statistik nach, daß nach Einführung der Goldwährung der deutsche Export gerade nach den Silberländern ganz außerordentlich gestiegen sei. Dies sei doch der beste Beweis, daß die Goldwährung Deutschland keinen Schaden zugefügt habe, sondern im Gegentheil nur von Nutzen gewesen sei. Auch die übrigen Redner wandten sich sämmtlich gegen den Dimetalismus, worauf die beantragte Resolution einstimmig angenommen wurde.

Zum Antrag Kanitz beauftragte der Referent Geh. Commerzienrath Schröder (Rönigsberg) die Annahme folgender Resolution: „Der Deutsche Handelstag hält die Verstaatlichung der Einfuhr des aus-

ländischen Getreides unter Festsetzung eines Mindestpreises für den Verkauf für praktisch undurchführbar und für unvereinbar mit den bestehenden Handelsverträgen. Schon der Versuch der Durchführung würde das gesammte deutsche Erwerbsleben in höchstem Grade schädigen und dem Staate eine Aufgabe und Verantwortlichkeit zuweisen, welcher zu genügen er außer Stande ist, und die zu den bedenklichsten Consequenzen führen müßte. Der Deutsche Handelstag erblickt hiernach in dem Versuche, für das wichtigste und allgemeinste Nahrungsmittel einen Monopolpreis festzustellen, ein unausführbares Experiment und eine schwere socialpolitische Gefahr. Er bittet den Reichstag aus diesen Gründen, dem Antrag Kanitz die Zustimmung zu versagen.“

Geh. Commerzienrath Schröder führte aus: Der Antrag Kanitz würde das Ausland zu Repressivmaßregeln gegen Deutschland veranlassen. Der deutsche Export würde lahm gelegt, der Hauptnutzen der Handelsverträge, eine Stabilität der internationalen Handelsbeziehungen zu bewirken, beeinträchtigt werden und Handel und Schifffahrt in's Stocken geraten. Es würde also einerseits eine arge Arbeitslosigkeit hervorgerufen und auf der anderen Seite den arbeitenden Klassen das Brot unendlich verteuert werden. Dazu komme, daß die Ausföhrung des Kanitz'schen Antrages einen streng socialistischen Charakter trage. Wenn der Staat den Landwirthen in dieser Weise zu Hilfe käme, dann würden die anderen Erwerbszweige mit vollem Recht dieselben Anforderungen stellen, und alsdann wäre nur noch ein Schritt notwendig, und der socialistische Staat sei fertig. Aber andererseits würde die Ausföhrung des Antrages der Landwirtschaft auf die Dauer auch gar keinen Nutzen bringen. Der Nothstand der Landwirtschaft sei hauptsächlich dadurch entstanden, daß die Güter vielfach zu theuer gekauft seien, und die Landwirthe ihre Lebensverhältnisse vielfach nicht den allgemeinen Verhältnissen anpassen. Der Antrag Kanitz würde eine ständige Vertheuerung der Brotpreise bewirken; dadurch würde die Unzufriedenheit unter den Arbeitern immer größer und letztere immer mehr in's Heer der Socialdemokratie geföhrt werden. — Handelskammersyndicus Dr. Emminghaus-Mannheim legte sodann dar, daß der Antrag Kanitz praktisch undurchführbar sei. In gleicher Weise sprachen sich die übrigen Redner aus. Daraus wurde der Antrag des Referenten einstimmig angenommen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser trat Dienstag Abend die Reise nach Kiel an, wo er Mittwoch früh 8 Uhr eintraf. Er wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen Heinrich empfangen, begab sich zunächst nach dem königlichen Schlosse, dann an Bord der „Gobenzollern“ und wohnte später dem Stapellauf des Panzerschiffes „T“ bei. Der Kaiser taufte das Schiff auf den Namen „Regir“. Nachmittags besuchte der Kaiser die „Germania“-Werft und besichtigte die im Bau befindliche kaiserliche Yacht. Seltener ging der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ mit dem Mandvergeschwader in See.

Die Ansprache des Kaisers bei der Taufe des „Regir“ hatte nach officiöser Meldung folgenden Wortlaut: „Ein Zeichen vaterländischen Fleißes nach angestrengter Arbeit der kaiserlichen Werft, steht nunmehr dieses Fahrzeug vor uns, um seinem Elemente übergeben zu werden. Du sollst nun eingereiht werden in die deutsche Marine, Du sollst dienen zum Schutz des Vaterlandes, Du sollst dem Feinde Trugentgegenbringen und Vernichtung. Der alten germanischen Sage entsprossen sind die Namen der Schiffe, die zu der gleichen Klasse gehören. Daher sollst Du gleichfalls an die graue Vorzeit unserer Ahnen erinnern, an die gewaltige Gortheit, die von allen germanischen meersahrenden Vorfahren angebetet und gefürchtet wurde, und deren gewaltiges Reich bis an den eisigen Nordpol und fernem Südpol sich erstreckte, in deren Gebiet die nordischen Kämpfe ausgefochten, Tod und Verderben in das Land des Feindes gebracht wurden. Dieses großen Gottes gewaltigen Namen sollst Du führen. Mögest Du Dich desselben würdig erweisen! So taufe ich Dich auf den Namen „Regir“.“

Dem Empfange der Reichstagspräsidenten v. Buol und Spahn bei dem Kaiser sind, wie das „D. Z.“ aus bester Quelle erfährt, Besprechungen vorangegangen, die den beiden Herren die Gewißheit brachten, daß der Kaiser bei dem Empfange die Vorgänge im Reichstage, die ihm zu dem Telegramm an den kaiserlichen Bismarck Anlaß gegeben, in keiner Weise erwähnen werde.

Der Bundesrath überwies gestern die Vdrsenreformvorlage einem Ausschuß. Die Vorlage soll den Reichstag noch in dieser Tagung beschäftigen. Die von den zuständigen Ausschüssen vorgeschlagenen Bestimmungen über die Vornahme einer Berufs- und Gewerbezahlung wurden genehmigt. Dieselbe findet in Verbindung mit einer Ausnahme der land- und forstwirtschaftlichen sowie der gewerblichen Betriebe am 14. Juni d. J. statt. Die weiteren Verordnungen zur Ausföhrung der gemeindeweise stattfindenden Zählung sind von den einzelnen Landesregierungen zu erlassen.

Wo immer Deutschland auf militärischem oder wirtschaftlichem Gebiete etwas unternimmt, was Frankreich in's Hintertreffen bringen oder schädigen könnte, da wird sogleich die französische Eifersucht rege, und man sucht Deutschland wieder zu überflügeln. So erklärte vorgestern der französische Marineminister im Senat, daß, sobald der Nordostsee-Kanal eröffnet sei, das französische Nordgeschwader eben so stark sein müsse, wie das Mittelmeergeschwader. Und an demselben Tage erklärte Ministerpräsident Ribot in der Zoll-Commission der Deputirtenkammer, die Regierung sei geneigt, dem deutschen Rabenzucker gegenüber, der in Frankreich in Folge der Aufsubprämiën einzudringen suche, wachsam zu sein. Die französische Regierung werde im Verein mit den Kammern oder, wenn die Kammern nicht tagen, auf ihre eigene Verantwortlichkeit diese Invasion zum Schutze des französischen Marktes verhindern.

Vorgestern Abend hat sich in Berlin unter Beteiligung von 70 hervorragenden Industriellen und Kaufleuten ein „Verein zum Schutze der deutschen Goldwährung“ gebildet.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Gerstein-Wolsheim ist der bisherige Vertreter des Wahlkreises Unterstaatssecretär Jörn von Bulaß wiedergewählt worden. Nach den bisher vorliegenden Mittheilungen erhielt derselbe 11751 Stimmen, während auf den Gegencandidaten Böhle (Soc.) 5400 Stimmen entfielen.

Gegen die Geschäftsgebarung des Chefredacteurs der „Kreuzzeitung“, Frb. v. Hammerstein, hat die Frankfurter „Kleine Presse“ schwere Vorwürfe erhoben. Frb. v. Hammerstein bezeichnet dieselben in einer Erklärung in der Kreuzzeitung als niederträchtige und lächerliche Angriffe; er habe seinen Rechtsanwalt beauftragt, die Verleumdungsklage anzustrengen.

Zur lippeischen Erfolgsfrage meldet die „Süddeutsche Landpost“, daß die Irrenärzte Krausold und Falco in Bayreuth gerichtlich über den Zustand des dort in der Privatankalt Falco's weilenden lippeischen Thronfolger's Prinzen Alexander verurtheilt wurden. Sie erklären, daß an eine Thronfolge kaum zu denken sei. — Graf Ferdinand zur Lippe-Weisenfeld-Weisenfeld hat nun gleichfalls beim lippeischen Landtag namens des älteren Zweiges der Lippe-Weisenfelder Linie gegen den Regentenschaftserlaß des verstorbenen Fürsten einen Protest eingereicht, in welchem er die in's Leben getretene Regentenschaft als nicht zu Recht bestehend erklärt und die Forderungen aufstellt, daß die Regentenschaft den nächsten Ugnaten zugesprochen werde. Er tritt für das Erbrecht der gräflichen Linien ein und betont, daß das Haus Weisenfeld auf jeden Fall allen Anforderungen für die Succession entspreche.

Die belgische Kammer nahm gestern alle Artikel des Communalwahlgesetzes in der Regierungsfassung an. Ein von der Regierung genehmigtes Amendement, in welchem vorgeschlagen wird, daß in den großen Industriezentren einige weitere Gemeinderäthe von den Arbeiträthen ernannt werden, wurde gleichfalls angenommen. Die Abstimmung über das ganze Gesetz wurde auf heute vertagt.

In Norwegen gestaltet sich die Lage immer schwieriger. Der König von Schweden und Norwegen hat die Ministerkrisis in der Schwabe gelassen und ist vorgestern von Christiania nach Stockholm abgereist. Vor der Abreise hat der König dem Ministerpräsidenten Stang folgendes Schreiben übersandt: „Ich habe nach

meiner Ankunft in Christiania ernstlich die dringenden und wiederholten Vorstellungen meiner norwegischen Minister, ihr Abschiedsgesuch zu bewilligen, in Erwägung gezogen. Allein ich kann den vom Staatsrath vorgeschlagenen Weg erneuter Verhandlung mit der Majorität des Stortings nicht einschlagen. Ich muß bestimmt festhalten, daß die Majorität meine hierfür aufgestellten Bedingungen schon unzweideutig abgelehnt hat. Auch später ist nichts geschehen, was meine diesbezüglichen Ansichten ändern könnte. So lange die Majorität des Stortings ihre gegenwärtige Haltung nicht ändert, verbietet mir meine Stellung als König von Norwegen und König der Union, nochmals mich an diese Majorität zu wenden. Die Verfassung Norwegens kennt keine Forderung, daß der König gezwungen ist, als Minister nur Männer zu wählen, welche der Majorität des Stortings angehdren oder ihre Parteiansichten theilen. Da ich trotz meiner ehrliehen Bestrebungen keine Möglichkeit erblicke, auf irgend eine andere Weise ein neues Cabinet zu erhalten, kann ich jetzt keine Entscheidung über die Abschiedsgesuche des Ministeriums treffen. Mein warmer Wunsch, die Unionsfragen ohne Zögern in einer für beide Reiche befriedigenden Weise zu ordnen, hat sich zu meiner großen Besorgniß nicht erfüllen lassen, weil meine norwegischen Rathgeber unter den gegenwärtigen Umständen eine sachliche Verhandlung mit Schweden für unmöglich halten. — Was nun werden soll, davon hat für den Augenblick Niemand in Schweden und Norwegen eine Vorstellung. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die republikanisch gesinnten norwegischen Führer sowohl die Aufhebung der Union mit Schweden als auch die Abiegung des Königthums proclamiren. Ob dann schwedische Truppen abgelandt werden, den norwegischen Thron für den König von Schweden zu retten, muß abgewartet werden. — In der gestrigen Sitzung des norwegischen Stortings brachte der ehemalige Minister Alstrup eine Interpellation ein, in welcher er betonte, es sei die Hauptsache der Vertheidigung, Ordnung zu halten, da man bei der jetzigen Lage der auswärtigen Angelegenheiten nicht wissen könne, wann ein Krieg ausbrechen werde. Im weiteren Verlaufe wies der Interpellant auf die starke Entwicklung der Vertheidigung Schwedens während der letzten zehn Jahre hin und fragte, wann das außerordentliche Budget vorgelegt würde. Der Kriegsminister erwiderte, die Vorlegung desselben werde eine Woche nach Ostern erfolgen.

— Der russische General Gregoriew ist zu achtjähriger Zwangsarbeit in Sibirien wegen Verlaufs militärischer Pläne an Oesterreich verurtheilt worden.

— Wegen der serbischen Wahlbeeinflussungen hat der Justizminister Georgewitsch demissionirt; er erklärte, er könne sich den Gewaltmaßregeln der Regierung gegen die Opposition nicht anschließen. Inzwischen wird es in Serbien immer toller. Durch sogenannte „Richtigstellungen“ der Wählerlisten sind über 300 000 Wähler einfach ihres Wahlrechts beraubt worden und ist dem „Objekt“ zufolge die Wählerzahl von 450 000 auf 100 000 herabgedrückt worden, welche nun auch noch entsprechend bearbeitet werden. Im Kruschewager und Kragulewager Kreise sind sämtliche liberale und clericale Gemeinderäthe gewaltsam abgesetzt worden. In der Stadt Negotin setzte vorgestern der Präfect den liberalen Bürgermeister ab und ordnete eine sofortige Neuwahl an, bei der der liberale Candidat abermals gewählt wurde. — Der Plenarsenat des Cassations-Gerichtshofes hat das Urtheil des Appell-Gerichtshofes in dem Hochverrathsproceß Tschebinaß vollinhaltlich bestätigt.

— In Schitral haben die Kämpfe begonnen. Zwei Brigaden der Schitral-Expedition griffen den Feind, der 12 000 Mann stark war, am Makaland-Bah an. Der Feind hatte den Weg an den gefährlichsten Stellen zerstört, die britischen Truppen aber gingen glänzend vor. Die Maxim-Kanonen leisteten gute Dienste. Die schottischen Truppen nahmen die feineren Brustwehren des Feindes mit dem Bayonnet. Drei britische Officiere wurden schwer, vier leicht verwundet. Die Verluste der britischen Mannschaft betragen 3 Gefallene und 50 Verwundete. Auf Seiten des Feindes sind über 500 Mann gefallen. Der letztere befindet sich in vollem Rückzuge.

— Die japanisch-chinesischen Friedens-Conferenzen sind am Mittwoch wieder aufgenommen worden. Zwischen Deutschland, England und Rußland wurde nach einer Meldung des „Hann. Cour.“ im Berliner Auswärtigen Amt vereinbart, bei den Friedensverhandlungen zwischen Japan und China zu vermitteln. — Die Japaner haben auch ihre Operationen gegen Formosa einstweilen eingestellt.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Republikaner mehrere Wahlerfolge zu verzeichnen. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Philadelphia vom 3. April haben sie bei den Frühjahrswahlen in den westlichen Staaten der Union vielfach gesiegt.

— Der Aufstand auf Cuba nimmt immer größeren Umfang an. Die spanischen Verstärkungen sind bereits in das Innere des Landes abgegangen. Ein Drittel der spanischen Truppen ist krank. Auch viele Todesfälle sind zu verzeichnen, besonders am gelben Fieber. Marschall Martinez Campos ist Mittwoch von Madrid nach Cuba abgereist. Zur Küstenbewachung von Cuba soll ein Geschwader von Ubiros und 8 Kanonenbooten unverzüglich ausgerüstet werden. Die spanische Armee auf Cuba soll auf 45 000 Mann gebracht werden. — Nach einem Telegramm aus Kingston hat auf der Höhe von Cap Mahsi ein spanisches Kanonenboot auf den britischen Dampfer „Ethelred“ geseuert. Als der

„Ethelred“ anhielt, kamen Officiere des Kanonenbootes an Bord und durchsuchten den Dampfer. — Eine Verhauung des spanischen Ministerpräsidenten Canobas in der gestrigen Sitzung des Cabinetrathes, der zufolge die spanischen Truppen bisher bei jedem Treffen mit dem Aufständischen siegreich gewesen seien, ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. April.

* Im Inserattheil der heutigen Nummer finden die Gewerbetreibenden die Bestimmungen über die Sonntagruhe, die am Montag in Kraft getreten sind und am nächsten Sonntag zum ersten Male zur Anwendung gelangen. Der Praxis wird es nun überlassen bleiben, zu zeigen, was an ihnen gut, was vom Uebel ist. Obwohl die Ausführungsanweisung schon eine Menge von Ausnahmen zuläßt, so kann man doch annehmen, daß sich mit der Zeit noch mancherlei Änderungen resp. Ergänzungen als nothwendig erweisen werden. Am besten wird es schon sein, wenn die Gewerbetreibenden sich möglichsie Mühe geben, ihre Dispositionen so zu treffen, daß die Sonntagruhe, so wie sie angeordnet ist, sie nicht schädigt. Dann sind sie auch am leichtesten in der Lage, festzustellen, welche weiteren Ausnahmen noch unbedingt eintreten müssen, wenn das betreffende Gewerbe nicht dauernden Nachtheil erleiden soll.

* Dem Vorhullehrer des Realgymnasiums Herrn Durdau, welcher mit dem Schluß dieses Schuljahres in den Ruhestand getreten ist, ist der tgl. Kronenorden IV. Klasse verliehen worden.

* Die Einjährig-Freiwilligen- oder Secunda-Prüfung am hiesigen Realgymnasium hat diesmal leider kein günstiges Resultat ergeben. Von 17 Untersecundanern befianden nur 11; 5 mußten schon wegen der nicht genügenden schriftlichen Arbeiten zurückgewiesen werden, einer durfte sich der mündlichen Prüfung unterziehen, bestand dieselbe aber nicht.

* Die Knaben-Handarbeitschule, welche vom Gewerbe- und Gartenbau-Verein ins Leben gerufen worden ist, schließt nunmehr ihren Cours. Wie gewöhnlich, findet am Schluß, u. zw. morgen Abend 8 Uhr im Mitleh'schen Saale, eine Ausstellung der Vappparbeiten wie der Holzschneiderien statt, wozu alle Freunde der Schule eingeladen sind. Herr Lehrer Jäckel wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die Ziele des Handarbeitsunterrichtes halten.

* Mit dem am Sonnabend, den 27. April, in Miehle's Saale stattfindenden zweiten Stiftungsfeste des „Frauenchor's“ ist ein öffentliches Concert verbunden, in welchem außer dem Frauenchor noch der Quartett-Verein und die Edel'sche Kapelle mitwirken werden. Zur Aufführung gelangen zwei herrliche Werke für Männer- resp. Frauenchor mit Orchester: „Reithof“ von Max Bruch und „Dornröschen“ von E. Reinecke. Die Soli haben Frä. Susanne Triepel und Herr Emil Severin aus Berlin übernommen.

* Die Theateraison wird nun bald wieder geschlossen. Geiern war zum Benefiz für den Regisseur Herrn Otto Baum das Haus noch einmal gut besetzt. Man gab „Carmen“, und es wurde allseitig recht gut gespielt. Auf Einzelarbeiten einzugeben, dürfen wir uns wohl ersparen. Das Stück, in dem die drei Hauptpersonen auf der Bühne sterben, verlor auch nicht sehr zur Besprechung. — Als Abschiedsvorstellung und Benefiz für Herrn Director Bötter wird am Sonntag Ludwig Fulda's neues Lustspiel „Die Kameraden“ gegeben. Ludwig Fulda ist durch sein Lustspiel „Die wilde Jagd“ und durch sein Schauspiel „Zaltsman“ zu einem unserer beliebtesten Bühnenschriftsteller geworden, und so wurde auch sein neues Lustspiel „Die Kameraden“ am Deutschen Theater in Berlin mit Entzuckung aufgenommen, wie es auch in Dresden und Wien mit gleich starkem Beifall in Scene gegangen ist. Wir dürfen also einem recht heitern Abend entgegensehen. Die Hauptrollen sind auf's Beste besetzt. Herr Director Bötter spielt den Architekten Karsten. Widge die Abschiedsvorstellung der strebenden Direction noch ein recht volles Haus bringen! Herr Musikdirector Edel wird zur Feier des Tages mit seiner ganzen Kapelle ebenfalls ein besonders ausgewähltes Programm darbieten.

* Ein Apriltag, wie er im Buche steht, war der gestrige Donnerstag; Schneegestöber und warmer, heller Sonnenschein wechselten im buntesten Durcheinander. Nachts trat sogar heftiger Frost ein, und heute wurden wir durch heftigen Sturm aus dem Schlafe gerüttelt. Es wird dem Winter scheinbar recht schwer, von der Herrschaft zu weichen, die er so lange und so drückend ausgeübt hat.

* Am 14. Juni findet eine Berufs- und Gewerbeausstellung statt. Soweit möglich, sollen zu derselben freiwillige Zähler herangezogen werden.

* In Bezug auf den Feuerlärm am Montag Abend wird uns mitgetheilt, daß das Commando der Freiwilligen Feuerwehr nicht vorher über die Natur des Feuers als Freudensfeuer aufgeklärt worden ist.

* Ein „Mägdelein vom Lande“ hat dieser Tage in einer hiesigen Familie, in welcher es als Adhild dient, eine merkwürdige, aber sehr erklärliche Ueberreizung hervorgerufen. Der Frau des Hauses war von ihrer Mutter ein zierlich geformtes Gefäß geschenkt worden, welches seinen Platz im Nachtschinken finden sollte. Unsere Köchensee konnte sich nicht denken, daß das häßliche Gefäß eine andere Bestimmung haben sollte, als der Tafel als Zierde zu dienen. Als man nun bei Tische saß (außer der Familie noch mehrere junge Herren) und der Braten aufgetragen wurde, prangte besagtes Gefäß, gefüllt mit Sauce, neben der Bratenschüssel. Natürlich malte sich zuerst große Verlegenheit

auf allen Gesichtern, die aber bald schallendem Gelächter Platz machte. Wenige Minuten später stand eine wirkliche Sautiere mit brauner Butter auf der Tafel, und die Schöne vom Lande dachte über die Rändigung nach, die sie sich so plötzlich zugezogen hatte. Sie wird wohl im Leben keine Sautiere mehr verwechseln.

* Ein wegen mehrerer Diebstähle steckbrieflich verfolgter Arbeiter namens Laube aus Salsch bei Glogau wurde am Mittwoch auf dem hiesigen Bahnhose festgenommen.

* Die Wasserstands-Telegramme von heute lauten:

- Natibor, 7 Uhr Vorm. 4,46 m, fällt.
- Oppeln, 7 Uhr Vorm. 4,02 m, fällt.
- Brieg, 7 Uhr Vorm. Oberpegel 6,10 m, Unterpegel 4,98 m, fällt.
- Steinau a. O., 7 Uhr Vorm. 4,26 m, fällt.
- Glogau, 7 Uhr Vorm. 4,44 m, fällt.

* Aus mehreren Dörfern wird uns gemeldet, daß die Störche und die Schwaben eingetroffen sind. Die armen Vögel haben sich einen schlechten Augenblick für die Rückkehr in ihre Sommerquartiere gewählt.

* Nächsten Sonntag Nachmittag 3 Uhr wird Herr Otto Eichler im Mägdelein'schen Gasthose zu Lansitz einen Vortrag zur Förderung des Obstbaues halten und denselben durch praktische Vorführungen unterstützen. Der Eintritt ist unentgeltlich.

□ Saabor, 4. April. Der hiesige Freie Lehrerverein hielt gestern Nachmittag 4 Uhr im Gasthose des Herrn Bartsch seine statutenmäßige Monatsitzung ab. Herr Kantor Fleischer-Milzig referirte über das Thema: „Wodurch wahrhaft die Lehrerschaft ihren Stand?“ Hierauf verlas Herr Lehrer Köllmer den Thätigkeitsbericht des Vereins im verflossenen Vereinsjahre.

— § Saabor, 5. April. Der gestrige Jahrmart war recht schwach besucht; das Geschäft dürfte die Händler kaum bestreiden haben. — Zum 1. Mai wird hier selbst ein Fuß-Gensdarm stationirt werden.

§ Hammer, 5. April. Durch den anhaltend hohen Wasserstand hat das Durchströmwasser einen gewaltigen Umfang angenommen. Rechts und links der Oder sind unsere ertragreichsten Flächen übersflutet. Unsere Hoffnungen, die im Herbst bestellten Saaten ernten zu können, sind größtentheils vernichtet. Wenn auch die Oder bald in ihre Ufer zurücktreten sollte, so werden doch mehrere Wochen vergehen, ehe an eine abermalige Bestellung der übersfluteten Ländereien wird gedacht werden können.

□ Nitritz, 4. April. In der Nacht zu Donnerstag wurde in der hiesigen katholischen Kirche ein Diebstahl verübt. Der Dieb drang durch eines der Kirchenfenster ein und suchte die Sakristei zu durchbrechen. Mittelfst scharfer Instrumente gelang es ihm auch, durch die stark mit Eisen beschlagene Thür ein Loch zu schlagen; doch vermochte er nicht von innen das Schloß loszulösen. Darum wandte er sich dem Hochaltar zu und entwendete hieraus die vergoldete Kuppel des Ciboriums. Den Ständer desselben ließ er zurück. Die Monstranz blieb unberührt. Von dem Diebe fehlt jede Spur. — Am vorigen Dienstag geriet die Stellungsplichtige der hiesigen und der Boderniger Gemeinde in Streit, welcher schließlich in Thätlichkeiten überging, bei denen das Messer eine Hauptrolle spielte. Als die Boderniger sich auf dem Heimwege befanden, eilten ihnen vier hiesige Stellungsplichtige nach und hielten die Herde an. Jetzt sprangen jene herunter und brachten dem Bormer Haupt von hier elf Stiche bei, so daß er blutüberströmt liegen blieb; die anderen Genossen hatten die Flucht ergriffen.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 5. April. Das schlechte Wetter verbunden mit starkem Frost hielt heute größere Landzulufren zurück. Die mäßig zugeführten Quantitäten Roggen, Weizen und Hafer wurden zu höheren Preisen schnell umgelegt und wurde bezahlt für: Weizen 14,60—15,20 M., Roggen 11,40—11,80 M., Gerste 10,00—12,00 M., Hafer 11,00—11,60 M. pro 100 Kilogramm.

* Bisher waren die königlichen Regierungen nicht befugt, für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen und mittleren Schulen Urlaube auf längere Zeit als sechs Monate zu ertheilen, ohne vorher die Genehmigung des Ministers der Unterrichts- u. Angelegenheiten in jedem einzelnen Falle einzuholen. Durch Erlass des genannten Ministers vom 9. Februar d. J. ist den Oberpräsidenten die Befugniß zur Ertheilung der gedachten Genehmigung übertragen worden.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 26. v. Mts. entschieden, daß unter den Formen der telegraphischen Vorausbestellung von Fahrarten auch die telegraphische Bestellung zusammenstellbarer Fahrtscheinbeste zugelassen ist. Die unterchriftliche Kolziehung des Fahrtscheinbestes kann im Stationsbureau erfolgen; ist der Zugaufenthalt zu kurz, so würde der entsprechend zu verständigende Zugsführer dafür zu sorgen haben, daß die Unterchrift auf der nächsten Station mit längerem Aufenthalt nachgeholt wird.

* Der in München tagende Congress für innere Medicin nahm folgende Thesen an: „Bei dem Diphtherie-Heilserum sind bisher keine schädlichen Wirkungen beobachtet, dagegen meistens günstige Heilerfolge. Ueber die Immunisirung fehlen noch ausreichende Erfahrungen.“

— Herr Wilhelm Pohl aus Schlawa empfing gestern in Breslau durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Erdmann die Ordination für das geistliche Amt.

— In Glogau und in Haynau finden morgen öffentliche Versammlungen statt, in denen über die Umstrukturirung gesprochen werden soll.

Meldungen verschiedener Blätter von neuen Nordbaten des Mörderers Sobczyk in der Rattowitzer Gegend — er soll einen Forderer angefallen haben — bezw. von seiner Gefangennahme an der russischen Grenze beruhen nach dem „Nat. Anz.“ auf Erfindung.

Bermischtes.

Von einem seltenen Abiturienten berichtet die „Danziger Zeitung“: Eine Reifeprüfung, wie sie wohl sehr selten vorkommt, hat am Dienstag Nachmittag im Danziger Realgymnasium zu St. Johann stattgefunden. Der ehemalige Hautboist Drews aus Königsberg, welcher dort nur die Volksschule durchgemacht hat, hatte 12 Jahre als Fagottbläser in der Kapelle des 128. Infanterie-Regiments zu Danzig gedient und während dieser Zeit durch eisernen Fleiß sich soweit wissenschaftlich vorgebildet, daß er vor einem Jahre nach dem Abgang vom Militär die Reifeprüfung für die Prima eines Realgymnasiums in Danzig ablegen konnte. Am Dienstag befand er nun auch die Abiturienten-Prüfung. Herr Drews gebeknt sich jetzt auf der Technischen Hochschule zu Charlottenburg dem Studium des Bauwesens zu widmen.

Die Gewichte der Consumvereine. Im August v. J. wurden dem Lagerhalter eines Breslauer Consumvereins zwei 200-Gramm-Gewichte beschlagnahmt, weil sie über die gesetzlich festgesetzte Feblgrenze zu leicht waren. Der Lagerhalter drückte seine Verwunderung hierüber aus, da vier Wochen vor jeder amtlichen Revision die Gewichte dem Uchamt zur Prüfung überliefert und die als untauglich bezeichneten sofort durch neue ersetzt würden. Der Uchmeister erklärte dies dadurch, daß die Gewichte zur Zeit, wo sie dem Uchamt überliefert worden waren, noch knapp stimmten, in den darauf folgenden Wochen sich aber so abnutzten, daß sie das Minimalgewicht nicht mehr besaßen. Im übrigen war dies eine nebensächliche Auseinandersetzung, die für die Beurteilung der vorliegenden Strafsache ohne Belang war. Der angeklagte Lagerhalter wurde nämlich, wie die „Dresl. Ztg.“ mittheilt, vom Gericht freigesprochen; denn nach der constanten Rechtsprechung der höchsten Gerichtshöfe brauchen die Gewichte eines Consumvereins den gesetzlichen Bestimmungen nicht zu entsprechen, sie können leichter und schwerer sein, als das Normalgewicht, da der Consumverein in seiner Eigenschaft als geschlossene Gesellschaft am Gewinn theilhaftig ist. Mitglieder, nicht als Gewerbetreibende im Sinne des Gesetzes anzusehen ist.

Der Revolver im Gerichtssaal. Eine Frau Namens Richard, gegen welche am Mittwoch vor dem Pariser Justizpolizeigericht wegen Verleumdung eines Gerichts-Beamten verhandelt werden sollte, feuerte bei Beginn ihrer Vernehmung auf den Vorsitzenden des Gerichtshofes, Revier, einen blinden Revolver-schuß ab. Die Sitzung wurde unter großer Aufregung ausgesetzt, die Frau aber dem Irrenhause überwiesen. Sie erklärte, sie habe die Scene hervorrufen wollen, um vor die Geschworenen geladen zu werden, von denen sie mehr Gerechtigkeit erwarte.

Unglücksfälle bei der Bismarckfeier. In Gieglingen explodierten nach einer Mannheimer Depesche der „Berl. Börsen-Ztg.“ beim Adlerschießen anlässlich der Geburtstagsfeier Bismarcks in einem Hause 10 Pfd. Schießpulver; 32 Personen wurden verletzt, einige schwer. — In Kassel wurde am Montag vor Beginn des Fackelzuges der auf dem Hofe des Hauptsteueramtes in der Kölnischen Straße stehende Festwagen der Kunstgewerbeschule herausgehoben und sollte dem Zuge eingereiht werden. Dabei scheuten die Pferde und rissen in jädem Lauf einen schweren Thorpfeller um, der einen elfjährigen Knaben, den einzigen Sohn einer armen Wittve, tödtlich verletzte. — Einer jungen Pfälzerin ist der merkwürdige Fall (um nicht zu sagen: Unfall)

passirt, daß sie den Fürsten Bismarck am 1. April zum „Ehrenbürger ihres Herzens“ ernannte. Hoffentlich haben die Bürger ihres Herzens nichts dagegen einzuwenden.

Der Untergang eines Fischerbootes wird aus Nemei gemeldet. In der Nacht zu Donnerstag sank dasselbe bei furchtbarem Sturm; vier Fischer ertranken.

Fähre uns nicht in Versuchung! Professor Brentano weist in der „N. Fr. Presse“ hin auf den Zusammenhang zwischen dem Steigen und Fallen der Getreidepreise mit dem Steigen und Abnehmen der Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum. Brentano erinnert daran, daß vor vielen Jahren, schon lange bevor die heutige Agrarkrise geahnt wurde — zur Zeit, da die deutschen Getreidepreise fortwährend im Steigen waren, im Jahre 1867, der nachmalige Director des königlich bayerischen statistischen Bureau's, Dr. Georg Mayr, für Bayern den Zusammenhang der Criminalität mit der Höhe der Roggenpreise schlagend dargethan hat, indem er an der Hand einer Statistik der sieben rechtsrheinischen Bezirke Bayerns für die Jahre 1835 bis 1861 den Roggenpreis mit der Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen das Eigentum bei je 1000 Seelen der Bevölkerung vergleicht. Mayr, welcher später vom Fürsten Bismarck zu Leitung des Finanzwesens im Elsaß berufen worden ist, hatte seine Ziffern auch graphisch zur Darstellung gebracht und dazu bemerkt: „Die Linien sind so überraschend parallel, daß man nicht anstehen kann, zu bekennen, daß in der Periode 1835 bis 1861 so ziemlich jeder Sechser, um den das Getreide im Preise gestiegen ist, auf je 10 000 Einwohner in Bayern, jenseits des Rheins, einen Diebstahl mehr hervorgerufen hat, während andererseits das Fallen des Getreidepreises um einen Sechser je einen Diebstahl bei der gleichen Zahl von Einwohnern verpätet hat.“ — Die deutsche Criminalstatistik der achtziger Jahre hat das von Mayr für Bayern nachgewiesene für das ganze deutsche Reich aufs neue erwiesen. Auf 100 000 strafmündige Einwohner der Civilbevölkerung kamen Verurtheilte wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen (der Roggenpreis bezieht sich auf 1000 Kilo in Berlin):

	Vergehen	Roggenpreis
1882	535	152,3
1883	517	144,7
1884	509	143,3
1885	486	140,6
1886	480	130,6
1887	470	120,9
1888	459	134,5
1889	493	155,5
1890	494	170,0
1891	511	211,2

— Niederträchtig. „Ach, Frau Käthchen, wie mich das freut — vier Jahre lang habe ich Sie nicht mehr gesehen!“ — „Und Sie haben mich gleich wieder erkannt?“ — „D ja, sogleich — an Ihrem Hute!“

Räthsel = Cke.

Quadrat-Aufgabe.

a	a	a	a	a
h	h	l	l	l
o	o	p	p	p
r	r	s	s	t
t	t	t	u	y

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Senkrechten gleich den Wagerechten bezeichnen: 1) einen hohen kirchlichen Würdenträger; 2) eine Bezeichnung für Gott; 3) eine römische Gottheit; 4) eine griechische Gottheit; 5) ein Religionsbuch.

Charade.

(Dreißig.)

Der Ganzen giebt es gar mancherlei,
Leicht kann man damit und beidien;
Doch jedes fast hat etwas Gutes Eins Zwei,
Drum mögen wir alle hören.

Dann wollen wir erst mit scharfem Blick
Das Gute die letzten Weiden;
Denn selten noch hatten die Menschen Glück,
Die sich zu rasch entscheiden.

Lösungen der Räthsel in Nr. 39:

- 1) Sage mir, mit wem Du umgehst,
So will ich Dir sagen, wer Du bist.
- 2) Summe — Limme — flimmern.

Briefkasten.

K-e. Sie stellen folgende Anfrage: „Kann eine Person, welche kein geregelttes Arbeitsverhältnis hat und nicht Mitglied einer gesetzlichen Krankenkasse ist, als Gewerbebetriebsbesitzer fungieren? Wäre es da nicht gerechtfertigt, Protest gegen die Wahl solcher Personen zu erheben?“ — Nach dem Kreisstatut ist ein geregelttes Arbeitsverhältnis so wenig erforderlich wie die Mitgliedschaft zu einer gesetzlichen Krankenkasse, sondern nur zweijähriger Wohnsitz oder Beschäftigung. Außerdem darf der zu Wählende keine Armenunterstützung erhalten.

Berliner Börse vom 4. April 1895.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$	Reichs-Anleihe	106,10 G.
"	3 $\frac{1}{2}$	dito	104,90 H.
"	3 $\frac{1}{2}$	dito	98,50 H.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$	consol. Anleihe	105,80 H. G.
"	3 $\frac{1}{2}$	dito	104,80 H.
"	3 $\frac{1}{2}$	dito	98,80 H. B.
"	3 $\frac{1}{2}$	Präm.-Anleihe	—
"	3 $\frac{1}{2}$	Staats-Schuldsc.	101 G.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$	Psandbriefe	101,90 G.
"	4 $\frac{1}{2}$	Rentendriefe	105,50 H.
Posener	4 $\frac{1}{2}$	Psandbriefe	103,10 G.
"	3 $\frac{1}{2}$	dito	101,70 H. G.

Berliner Productenbörse vom 4. April 1895.

Weizen 124—144, Roggen 115—123, Hafer, guter und mittel-schleßischer 121—130, feiner schleßischer 131—135.

Wetterbericht vom 4. und 5. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—5	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	743.4	- 1.9	W 3	90	6	
7 Uhr früh	747.5	- 1.4	W 5	84	10	
2 Uhr Nm.	748.0	+ 3.8	W 4	57	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: — 3.6°

Witterungsaussicht für den 6. April.

Ziemlich heiteres, kaltes Wetter ohne wesentliche Niederschläge; Nachtfrost.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grönberg.

Maccaroni,

- Rudelflecken,
- Eier-Nudeln,
- Faden-Nudeln,
- Facon-Nudeln,
- Eier-Grünchen,
- Weizengries,
- Weizengries,
- Safergrübe,
- Safermehl,
- Erbseemehl,
- Gerstenmehl,
- Kartoffelmehl,
- Krautmehl,
- Panirmehl,
- Kartoffel-Sago,
- Tapioca-Sago,
- Mondamin &c.
- Knorr's Suppen-Tafeln,
- Erbswurst mit Speck,
- Erbswurst mit Schinken,
- Erbswurst m. Schweinsohren,
- Leinwand,
- Saferbiscuit,
- Safergrübe

Max Seidel.

Hauptf. Köcher Rind u. Kalbfleisch bei Gustav Sommer.
Gutes Pflanzenöl a Pfd. 20 Pf. verkauft Reinh. Pilz, Burgstr.

Meinen werthen Kunden die ergebenste Mittheilung, daß ich mein

Geschäft von Ring 17 nach Ring- und Kathol. Kirchstraßen-Ccke 13 verlegt habe und empfehle mein gut assortirtes Lager in allen Artikeln einer gütigen Beachtung.

Herrn-Garderoben-Geschäft von W. Rabisch,

Schneider, Tuchstopfer u. vereid. Taxator.

Keuch- und Krampf-

husten, sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. Zu haben in Beuteln a 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln a 1 Mk. in der

Löwen-Apotheke.

Feinstes Weizenmehl sowie Kaiser-Auszug und täglich frische Preßhese empfiehlt billigst

Albert Peltner, Holzmarktstr. 5.

Backbutter bei G. Pätzold.

Hauptf. Rospfleisch, Prima-Farben, Leim, Firniß zum Rollenpreise bei A. Kappel.

Neuen, best. keimfähigen

Riesensamen,

Serabella, Rothflee,

sowie alle Frühjahrs-Sämereien empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und ergibt eine gleichmäßige, feste und wohl-schmeckende Maare. Per Carton 50 Pfg. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

Alle gangbaren Maurer- u. Maler-Farben, Leim, Firniß zum Rollenpreise bei Fritz Rothe.

Orierer Geld-Lotterie,

Hauptziehung nächsten Montag und folgende Tage.

Hauptgew.: eubl. W. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000 u. s. w.

Nur noch einige

1/2, 1/4 und 1/8 Original-Loose zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Nur gut bewurzelte, kauft

Otto Eichler.

Luch- und Sammetrester empfiehlt billig

Charles Whitfield, Glasserstr. 5.

Weinstöcke,

nur gut bewurzelte, kauft

Otto Eichler.

Kali-Wiesen-Düngesatz wieder angekommen.

Robert Grosspietsch.

Stadt-Theater Grünberg.
Sonntag, den 7. April:
Abschieds-Vorstellung und Benefiz für
Herrn Director C. Pötter.
Grosser Heiterkeitserfolg.
Ganz neu.
Die Kameraden.
Luftspiel in 3 Acten von Ludwig Fulda.
C. Pötter, Theater-Director.

Café Waldschloss.
Sonntag ladet zum Kaffee und
frischen Gebäck freundlich ein
H. Bester.

Louisenthal
empfiehlt sich gütiger Beachtung.
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Erlbusch. Sonntag: musikalische
Unterhaltung. Zum
Kaffee fr. Pfannkuchen.

Grünbergshöhe.
Sonntag: Zum Kaffee frische Plinze.

Gasthof zur Sonne.
Sonabend, den 6. April
Wurst = Ausschieben.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag Vortrag.

Verein Concordia.
Sonabend:
Humoristischer Abend.
Der Vorstand.

Schuhmacher - Innung.
Montag, den 8. d. M., Abends 8 Uhr,
findet auf der Herberge eine **General-
versammlung** statt, wozu die Mitglieder
hierdurch eingeladen werden. Der Vorstand.
Geräucherter

Zachs u. Mal
empfiehlt
Max Seidel.

Sonabend frische Wurst und
Schweinefleisch Hospitalstraße 2.

Hauptfettes Rindfleisch,
Prima-Waare.
Paul Felsch, Niederstraße.

Frisches Pödel-Schweinefleisch a. Pödel-
Glöcklein bei **Gustav Sommer.**

Dopp. Getreide-Presshefen,
ff. Weizenmehl, Sultaninen,
Mandeln, Rosinen, Citronat,
sowie sämtliche Backartikel,
zu jedem, nur annehmbareren Preise bei
Fritz Rothe.

Rich. Zachow
**Kleider-
Waarenhaus.**

Schuh- u. Stiefel-
Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Anstreifer
Anstreifer

Carl Gradenwitz, Grünberg, 16 Oberthorstr. 16.

Specialität: Putz vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Enorme Auswahl. Billigste Preise.

Knaben-Handarbeitschule.

Sonabend, den 6. April, abends 8 Uhr, in Mithke's Saal:
1. Ausstellung der Arbeiten beider Abteilungen.
2. Jahresbericht.
3. Vortrag des Herrn Lehrer Jäckel: „Was wir wollen“.
Die Angehörigen der Schüler, sowie alle Freunde der Knaben-Handarbeits-
unterrichts werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Eintritt ist un-
entgeltlich.
Das Kuratorium.

Vortrag zur Förderung des Obstbaues.

Sonntag, 7. April, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof des Herrn Rübiger
in Lausitz:
Vortrag des Herrn Baumschulensbesitzer O. Eichler, verbunden mit praktischen
Vorführungen.
Die Gemeindeglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der
Eintritt ist unentgeltlich.
Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Unwiderruflich nur 2 Tage in Grünberg auf dem Schützenplatz.
Europas größter Circus der reisenden Expeditionen
E. Blumenfeld Ww.

130 Pferde, 28 Wagen, 4 Riesenzelte, Amphitheater für 4000 Personen.
Dienstag, den 9., und Mittwoch, den 10. April, Abends 8 Uhr,
unwiderruflich nur

Zwei große Gala-Pracht-Parade-Vorstellungen

mit jedesmal vollständig neuem Programm, unter Mitwirkung der bedeutendsten
Artisten und Artistinnen der Gegenwart.
Neu! Die Arien-Regimentkapelle aus der guten, alten Zeit. Französische
Kaiser-Husaren-Quadrille aus der Zeit Napoleons I 8 Vollblut-Hengste. Der
Buharitt mit 10 ungelasteten Pferden. Die Giger als Luft- und Parterre-
gymnastiker. Die Wagenpromenade von 4 Bercherons. Auftreten des besten
Jockeyreiters der Gegenwart, des Franzosen Mons. Alfred Loyol, sowie des anerkannt
vorzüglichsten Schulreiters Herrn Melanowitsch. Truppe Reinsch mit ihren
kleinsten Miniaturokroaten der Welt.

Große Sensation! Noch in keinem Circus zur Aufführung gelangt,
Deutschland, Oesterreich u. Italien, oder: Hoch der Dreibund.

Großartige, militärische Reiterausstattungsstücke unter Verherrlichung
der 3 verbündeten Majestäten und des bedeutendsten Staatsmannes
unseres Jahrhunderts, des Österreichers Fürsten Bismarck.
In 4 verschiedenen Abteilungen arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn
Hermann Blumenfeld.

Preise der Plätze: Sperrsig 2.00, I. Platz 1.50, II. Platz 1.00, Gallerie 0.50,
Kinder zahlen 1.00, 0.75, 0.50, 0.30.

Kaffeneröffnung u. Einlass 7 Uhr, Anfang präcise 8 Uhr.
Ausführliche Programme sind im Circus zu haben.
Indem ich nochmals auf die Großartigkeit meines Unternehmens hinweise,
erlaube ich mir zu bemerken, daß ich durch Energie und Ausdauer in Deutschlands
Provinzen das geworden bin, was Renz in Berlin ist, ein Circus I. Ranges, mithin
empfehle den Besuch meines Unternehmens allen Kunst- und Sportfreunden an-
gelegentlichst, umso mehr, da nur diese beiden Vorstellungen hier stattfinden können.
Hochachtungsvoll

E. Blumenfeld Ww., Directorin.

Das Putz-, Schnitt- u. Modewaaren-Geschäft

von **Frau Wilhelm Köhler am Markt**

empfiehlt zur Saison ein reichhaltiges Lager
moderner, garnirter und ungarnirter Stroh- und
Epizenhüte, Kinderhüte in großer Auswahl. Damen-
Regenmäntel, Capes, Kragen, und Berliner Con-
fection, Kleiderstoffe in allen Dessins, fertige Sachen,
Kinder-Anzüge, Wäsche, Blousen, Schürzen, Corsets,
Schirme, Herrenwäsche und Cravatten.

Um gütigen Zuspruch bittet **D. O.**

Ring 17. Mein Geschäftslokal Ring 17.

befindet sich jetzt
Ring 17
neben Herrn Posamentier Fitze,

und empfehle sämtliche Artikel meines reichfortirten Waarenlagers
zu staunend billigen Preisen.

Ring 17. Alfred Brieger. Ring 17.

Großer Schuhwaaren-Ausverkauf
von Otto Herz'schen u. dergl. Fabrikaten i. hoheleg. Herren-, Damen-
u. Kinderstiefeln; Haus-, Holz- und Promenadenschuhe in allen
Nummern, Ball- u. Gummischuhe, nur in kl. Nummern, empfehle,
um schnell damit zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

C. Hoffmann, Bülligauerstraße.

Wer hustet nehmt die

räthlichst bewahren u. stets zuverlässig

KAISER'S
Brust-Caramellen

Helfen wider die Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh u. Verschleimung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei
Otto Liebeherr } Grünberg.
Lange's Droquerie }

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Neudeck
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommer-
sprossen, sowie für zarten, weichen,
rosigen Teint. Borr. à Stück 50 Pf. bei
Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher
in Morbenburg a. Oder.

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfiehlt
Grünberger Spiritfabrik R. May.
Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck.**

93r R.-u. Ww. L. 80, Apfelwein 30 Pf.
Bädermeister Mohr, Niederstraße.
G. Riefelw. L. 30 Pf. Derlig, Reichsmitz-
Obstwein L. 30 Pf. Breitestraße 45.
93r R.-u. Ww. 80 Pf. Webermstr. Stenzel.
G. 93r L. 75 Pf. Heller, Zöllschtr. 14.
G. 1893r W. L. 75 Pf. Frau Knispel.
G. 92r W.-u. Rm. L. 80 Pf. G. Horn's Ww.
92r W. L. 80 Pf. Fr. Nicolai, Schägstr. 14.
G. 93r L. 75 Pf. Büttner, Hermsdorferstr. 18.
94r Wein L. 50 Pf. bei
Gemeindevorst. Schmerl, Ludwigsthal.

Weinausschank bei:

Bast, Maugisch 4b., 93r Rothw. 80 Pf.
Fuchs, Luchl, Niederstr., 93r Ww. 80 Pf.
G. Ritsche, Fleischerstr., 93r 80 Pf.
Ww. Hoffmann, Unt. Fuchsb., 93r 80 Pf.
Hugo Bürger, Niederstr., 93r 80, L. 75.
Herm. Künzel, Dreifaltigt. 20, 93r 80 Pf.
Bäder Herrmann, Kraußstr., 93r 80 Pf.
R. Fröhlich, Burgstr., 93r 80 Pf.
Ruths, Kapellenweg 15, 93r 80 Pf.
Herm. Derlig, 92r Ww. 80, L. 75, Rm. 80 Pf.
G. Schred, Rathh. Weg 4, 92r 80 Pf.
Fiebiger, 92r 80 Pf.
H. Egarth, R. aufstr., 93r 80 Pf.
Klein, Breitestr. 44, 94r 50 Pf.
Gottfried Richter, Burgstr. 6, 94r 50 Pf.
W. Seidel, Rosengasse 5, 94r 40 Pf.
Aug. Haupt, Heinersdorf, 93r 80, L. 75 Pf.
Schmid Neumann, Heinersdorf, 93r 80, L. 75.
Gottf. Söpsner, Heinersdorf 29, 93r 80, L. 75.
Bergmann G. Heinze, Wittgenau,
L. 50, Glas 13 Pf.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Palmarium.
Collecte für bedürft. Gemeinden der Provinz.
Vorm. 8 1/2 Uhr: Beichte und Abendmahl
Herr Pastor sec. Gleditsch.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Confirmation der Confir-
manden u. der Confirmandinnen aus den
städt. Schulen: Hr. Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittags 2 Uhr: Confirmation der
Confirmanden und der Confirmandinnen
aus d. Landschulen: Hr. Past. tert. Bastian.
Sonntag Nachm. 3 Uhr: Nachfeier für
confirmirte Knaben und deren Eltern
um 4 Uhr für confirmirte Mädchen u. der
Eltern im Saale d. Herberge z. Heimath.

Synagoge. Pöschfest: Montag
und Dienstag Abends 6 1/4 Uhr; Dienstag
und Mittwoch Vorm. Anf. 9 Uhr;
Dienstag Predigt c. 9 1/4 Uhr.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage, betr. die
weltberühmten C. Rück'schen Gesund-
mittel, beigelegt. Niederlage in Grün-
berg, Saabor, Kontopp u. Raumburg a. O.
in den Apotheken.

Hierzu eine Beilage von **E. Heintze**
in Wittenberg, betreffend die **Friener**
Geld-Lotterie und die **Stettiner**
Pferde-Lotterie.

Hierzu zwei Beilagen.

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 42.

Sonnabend, den 6. April 1895.

Parlamentarisches.

Dem Reichstag soll ein Nachtragsetat zugehen. Derselbe fordert zur Beseitigung der Schäden der Deutschreckennoth in Ostafrika 50. bis 100 000 M. und für die Eröffnungsfestlichkeiten des Nord-Ostsee-Kanals 1 000 000 M.

Gegen die communale Weinbesteuerung sind durch Vermittelung der „Deutschen Weinzeitung“ bereits aus 459 Weinorten Protesteingaben mit 28743 Unterschriften, denen meist die Ortsvorstände voranstehen, an den Reichstag abgegangen.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zuerst kleinere Vorlagen, unter ihnen den Bericht der Commission über den Antrag Knebel, betreffend Bereitstellung von Staatsmitteln zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den Gebirgs-gegenen Rheinlands und Westfalens. Nach kurzer Beratung wurde der Antrag angenommen, der Regierung eine Resolution zur Erwägung zu überweisen, ob nicht nach Art der zur Hebung der Landwirtschaft im Osten in den Etat eingestellten Fonds zur Hebung der landwirtschaftlichen Betriebe im Westen eine Summe in den Etat einzustellen sei. — Dann folgte die erste Beratung des vom Herrenhause unbenändert angenommenen Gesetzentwurfs betreffend die Verluste durch Schweinekrankheiten. Geheimrath Bayer erklärte, es seien an der Grenze alle Maßnahmen gegen die Seuchen-Einschleppung getroffen, u. a. werde das eingeführte Vieh erst tierärztlich untersucht. Die Vorlage ging an die Agrar-Commission.

Gestern erledigte das Abgeordnetenhaus zuerst die Gesetzentwürfe betreffend Aufhebung der Stollgebühren im Regierungsbezirk Wiesbaden und betreffend die vermögensrechtliche Verwaltung der Kreis- und Provinzialverbände in dritter Lesung. Bei der Uebersicht der Staatseinnahmen und -Ausgaben für 1893/94 erklärte auf Anfrage aus dem Hause Geh. Rath Krohne, eingehende vom Minister des Innern veranlaßte Untersuchungen hätten ergeben, daß die u. a. auch im englischen Parlamente erhobenen Anschuldigungen unbegründet wären, in preussischen Gefängnissen gefertigte baumwollene Webwaren seien mit englischem Stempel versehen und nach England exportirt worden. Nur in einzelnen Anstalten seien auf Verlangen eines ausländischen Bestellers, der aber kein Engländer war, Worte in fremder Sprache auf den betreffenden Waaren angebracht worden. Der Minister des Innern habe angeordnet, daß fortan überhaupt keine Waaren mit fremder Bezeichnung aus den Strafanstalten hinausgehen dürfen. Eine gleiche Verfügung werde, wie der Regierungsvertreter auf Anfrage des Abg. Birchow versicherte, auch die Justizverwaltung erlassen. Im Uebrigen wurde noch eine große Anzahl von Petitionen erledigt, woraus sich das Haus auf den 23. April vertagte.

Das Herrenhaus verwies am Mittwoch den Währungsantrag des Grafen Mirbach an eine Commission von 15 Mitgliedern. Außer einer Reihe kleinerer Vorlagen wurde noch debattelos der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Privat-eisenbahnen und Kleinbahnen angenommen.

Gestern erledigte das Herrenhaus den Gesetzentwurf betreffend die Berliner Stadtsynode und ging sodann in die Osterferien.

Der Antrag der Junker im Herrenhause auf Befreiung von der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungscapitalien ist in der Finanzcommission des Herrenhauses zunächst abgelehnt worden, nachdem man die Einzelheiten des Gesetzentwurfs im Antrag v. Beshmann-Hollweg vorher angenommen hatte. Dafür wurde aber eine Resolution genehmigt, durch welche die Regierung aufgefordert wird, die notwendigen Unterlagen in der Richtung des Antrages zu geben und in den nächsten Tagen einen dahin gehenden Gesetzentwurf vorzulegen.

50] An der Börse des Glücks.

Damburgischer Roman von Ormānos Sandor.

Seltam heiße Gefühle durchwogten ihn. Eine tiefe Bellemmung zog ihm das Herz zusammen, und das Blut stauete sich ihm heiß und schwer gegen die Schläfen. Das Geld, der elende Besitz trug die Schuld an allem. Die königliche Pracht verurteilte ihn in dieser Minute fast ein Gefühl des Glets; er hätte allen Reichtum seines Hauses hinwerfen mögen, wenn er sich das Recht damit zu erwerben vermocht haben würde, nochmals um Katharina's Besitz zu kämpfen. Die Jahre hatten ihn schwächer gemacht gegen sich selber; er hatte das Entzagen verlernt.

„Katharina!“ sagte er lebend.

Sie schüttelte den Kopf.

„Nenne mich nicht so! Ich haße den Namen.“

Nataly will ich heißen!“

„Verzeihe mir, Nataly!“ flehte er halb sinnlos vor Schmerz. „Nimm meine Bitte um Vergebung an, gewähre sie mir, denn Du bist gerächt. Wenn die Pein meines Gewissens, wenn die Qual meiner unbefriedigten Sehnsucht nach Dir Dich noch nicht genug rächten, so vollziehe sich in dieser Stunde mein Urtheil durch die neu aufflammende Leidenschaft, die mich verzehren muß. Höre mich an, Nataly! Vergieße das Vergangene! Ich

bin bereit, zu sühnen und zu fragen, was immer Du mir auferlegst. Aber laß mich hoffen, wende Dich nicht von mir! Werde die Meine! Das Geld macht alles möglich; es wird auch die Kette lösen, die mich an jene andere schmiedet; es wird mich befreien. Was frage ich danach, daß es Staub aufwirbelt? Es wäre weder die erste, noch die letzte Affaire der Art, und im Stillen würde man sich vielleicht nicht einmal darüber wundern. Sie wäre am mindesten dabei betheilig, es würde sie kaum berühren; sie war von jeher nichts mehr und nichts weiter als eine Marionette. Was ich Dir jetzt sage, das spricht eine höhere, gewaltigere Macht aus mir, als ich. Ich selber würde es noch vor Stunden als Wahnsinn bezeichnet haben; ich bin wie verwandelt. Heute wie damals stehe ich unter Deinem Bann. Du hast mich wie einst verzaubert, Katharina Mororaschy!“

Die schöne Polin lächelte schwermüthig.

„Ich habe Dir vergeben, Gilbert,“ sprach sie leise. „Meine letzte Hoffnung ist in dieser Stunde gestorben, und alles andere ist schon lange todt, lange, lange. Wir beide sind alt geworden, und über kurz oder lang stehen wir mit unseren getäuschten Hoffnungen und unseren verwelkten Illusionen am Ziele!“

„Noch stehen wir mitten im Leben!“ rief Gilbert.

„Nataly, Katharina —“

Sie hatte sich abgewandt; langsam schritt sie von ihm hinweg: eine Weile hörte er das majestätische Rauichen ihrer langen Sammetkappe über den Boden, für Momente leuchtete noch das weiße Haar durch die Büsche — dann sie war verschwunden und er war allein — allein mit sich und seiner Qual, der abgrundtiefsten Selbstqual . . .

11.

Die Uhr im Schlafgemach des Max Pierson'schen Ehepaars schlug elf, — elf kleine, spitze, impertinente Schläge, fast als sei die zierliche, bronzene Zeitverkünderin pikirt darüber, daß ihre helle Stimme heut morgen nun schon zum hundsvierten Male ungehört verhallt.

Max Pierson fuhr aus den blauen Kissen seines blaubelegten Himmelbettes auf. Die geltrige Verlobungsfestlichkeit draußen auf der Uphenhorst hatte lange angehalten; es war lustig dabei vergangen. Max Pierson erinnerte sich seit längerer Zeit keines so heiteren Abends; das Vergnügen hatte ihn sdrnlich gepackt und ihn gedreht, bis ihm schwindelte.

Schwindelte, ja! Zuerst tanzte er, daß ihm der Athem ausging; dann zog er sich in eine stille Ecke zurück und ließ die Augen so lange mit einer alten französischen Freundin, Elquor's geistreicher Wittve, bis er, Raum und Zeit vergehend, selig unter ihrem Blick einschlummerte.

Wann und auf welche Weise er nach Hause gekommen war, vermochte er sich nicht zu entsinnen. Dunkel erinnerte er sich, daß seine bessere Hälfte ihn am Arme gefaßt und ihm etwas von „sinnlos betrunken“ und „sich schämen“ ins Ohr gezipst hatte, und dann, — ja, dann war alles Nacht geworden, bis er jetzt mit etwas dumpfem Gefühl in Körper und Kopf erwachte.

Max Pierson rieb sich die Augen und blinzelte nach dem Bette seiner Gemahlin hinüber.

„Guten Morgen, Elie,“ sagte er zögernd und, als keine Antwort erfolgte, abermals mit trampfhaft zusammengerafftem Mute: „Schläfst Du, Cäcilie?“

Weder keine Antwort. Herr Max Pierson beugte sich vorsichtig etwas weiter vorüber; im nächsten Moment versagte ihm der Schrei in der Kehle.

Cäcilien's Bett stand unberührt. Sauber und glatt lagen die blaueidene Steppdecke und die Kissen mit den geklöppelten Einsägen. War sie schon aufgestanden und alles bereits wieder in Ordnung, oder hatte sie wegen des Zustandes ihres Gatten es vorgezogen, im Fremdenzimmer zu schlafen? Dann wartete seiner aber ein Unwetter!

Ein Eimer kalten Wassers, unermuthet über den Kopf geschüttet, hätte nicht erschütternder auf Max Pierson wirken können, als der Gedanke, daß seine Cäcilie diesmal ausnahmsweise zu einem Zornesausbruch berechtigt sein würde.

Mit einem Sage flog er aus dem Bette und schlüpfte in die Kleider. Angst und Ahnung von etwas Schrecklichem, was ihm bevorstand, trieben ihm die Schweiß-tropfen vor die Stirn.

Unter dessen sah Anita von Schallebag im Wohnzimmer vor dem Klavier und übte den Manuela-Walzer aus Jartnell. Auch ihr hatte das gestrige Verlobungs-fest viel Amüsement und außerdem ein Erlebnis gebracht, welches sie mit Triumph erfüllte.

Sie hatte sich verlobt, und zwar mit Gotthold Peteresen.

Schon den ganzen Abend war der greisenhafte Jüngling nicht von ihrer Seite gewichen, und in demselben Maße, wie sich seine Courtoisien und Liebeshöflichkeit von Augenblick zu Augenblick steigerten, verbesserte sich Anita's Laune. Gegen Ende des Festes zog sich das jugendliche Paar in eine Laube des Wintergartens zurück, und bei dem Duft der Rosen und Hyazinthen, bei dem Geplätscher der Fontänen verließen sich Herr Gotthold Peteresen's viel-sinnige Phrasen zu einer reellen Liebeserklärung und zu einem noch reelleren Heirathsantrag.

Anita überlegte ihre Antwort nicht lange. In dem Moment, in welchem das entscheidende Wort fiel, kam ihr die Ueberzeugung, daß sie diesen scharmanten Sohn eines colossal reichen Vaters schon lange geliebt und nur bisher ihr Herz nicht verstanden habe. Dann hatte

Herr Gotthold Peteresen seine Braut geküßt, und die Sache war in Ordnung.

Anita triumphierte. Cäcilie sollte sich ärgern. Sie hatte ihrer längeren Schwester immer das Schicksal einer alten Jungfer prophezeit und ihr ganz und gar das Vermögen abgeprochen, sich durch eigene Klugheit und Liebeshöflichkeit einen Mann zu gewinnen.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 5. April.

* Die grauen Officiermäntel sollen wieder abgeschafft werden. Wie der „Confectionär“ erfährt, werden militärischerseits Versuche mit einem neuen grünlich-grauen Manteltuche gemacht, da das jetzt getragene blau-graue Manteltuch den Anforderungen nicht entspreche. Das grünlich-graue Tuch soll dem der russischen Militärmäntel ähneln.

— Am Dienstag Abend bald nach 8 Uhr kam aber-mals Feuer in der Schwieduser-Straße zu Jäckhan aus, und zwar in dem Grundstücke des Stellmacher-meisters Fiedler. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der Dachstuhl bereits vollständig in Flammen. Besonders gefährdet waren die beiden Nachbargrund-stücke, das Tischlermeister Pohle'sche, auf dessen Dach der eine Giebel des benennenden Hauses fiel, und das Dreischer'sche, dessen Boden reichlich mit brennbaren Stoffen gefüllt war. Das Dreischer'sche Grundstück hat viel durch ihm gespendete Wassermengen gelitten. Nach 3ständiger Arbeit gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Ein Feuerwehrmann trat sich in früher Morgenstunde einen verrosteten Nagel durch den Stiefel in den Fuß, welche Verletzung eine stärkere Blutung erzeugte. Das Uebelichen der Brandstätte dauerte den ganzen Mittwoch an, da immer wieder, namentlich im Pohle'schen Grundstück Flammen emporzungenkten.

— Am Mittwoch wurde auf dem Heimwege von Christianstadt nach Sablath, unweit des „todten Mannes“, die Milchmagd von Sablath von einem Unbekannten angehalten und ihrer Baarschaft beraubt. Der in Christianstadt stationirte Gensdarm wurde von dem Sachverhalt benachrichtigt und nahm sofort die Verfolgung des frechen Patrons auf; ob mit Erfolg, ist noch nicht bekannt.

— Vom Schwurgericht in Glogau ist am 16. Januar er. die Stellenbesitzerin Ernestine Scholz wegen Meineides zu einem Jahre sechs Mo-naten Zuchthaus verurtheilt worden. Auf die Revision der Angeklagten hob der 4. Strafsenat des Reichs-gerichtes das Urtheil auf und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Das Hauptprotocoll der Schwur-gerichtsverhandlung zählt zwölf Geschworene auf; ver-worfen wird in dem Protocoll auf das Nebenprotocoll über die Bildung der Geschworenenbank. In diesem Nebenprotocoll fehlt aber der Name des zwölften Geschworenen, sodas es nicht unzweifelhaft feststeht, ob wirklich zwölf Geschworene mitgewirkt haben. Ueber diesen Verstoß war nicht wegzukommen, weshalb die Aufhebung des Urtheils erfolgen mußte.

— Eine Reichstagserversammlung steht im Wahl-freie Idwenberg bevor, da, wie gemeldet, Landrath v. Holleuser in das Ministerium des Innern als Hilfs-arbeiter berufen worden ist. — Bei der letzten Reichs-tagerversammlung wurde v. Holleuser mit 5051 Stimmen gegen 4486 Stimmen, die auf den Candidaten der freisinnigen Volkspartei, Rector Kopsch in Berlin fielen, gewählt.

— In Liebau wurden gefälschte Ein- und Zweimarkstücke angehalten. Erstere hatten einen matten, schwachblauen, bleifarbenen Glanz, ein unleserliches Münzzeichen und eine Gewichtsdifferenz von 1 gr; letztere waren gut nachgemacht, trugen das Bildniß Kaiser Wilhelm's I. die Jahreszahl 1876 und das Münzzeichen A. — Auch in Breslau wurde neulich ein Falsificat vereinnahmt, und zwar ein falsches Thalerstück.

— Die Tuchfirma Julius Stein in Breslau ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen. Die Verbindlichkeiten betragen, wie der „Confectionär“ erfährt, 170 000 M. Es wird verjücht, einen gütlichen Vergleich herbeizuführen. Betheiligte sind hauptsächlich lausitzer und rheinische Tuchfabrikanten.

— Der leichtfertige Umgang mit dem Schieß-gewehr hat wieder ein Unglück hervorgerufen. Als am Dienstag der Sohn des Häuslers Mazur zu Ober-Zastrzem, Kreis Rhynit, zum Häusler Hermann kam, nahm der 12jährige Sohn des H. eine Flinte und wollte dem M. zeigen, wie sein Vater schieße. Er legte an, ein Schuß krachte und traf die rechte Brustseite des Mazur, welcher sofort zusammenbrach. Der verbel-gelte Arzt erklärte, daß keine Rettung mehr vorhanden sei. (Ein ähnlicher Fall ereignete sich an demselben Tage in Broniewo bei Snowrazlam. Der Besitzer August Dindinger ging mit einer Doppelflinte zu seinem Nachbar, um auf dessen Ersuchen einen Hund zu erschießen. Nachdem er den einen Lauf des Ge-wehrs abgeschossen und den Hund getödtet hatte, ging er bei Seite, um den andern Lauf, der beim ersten Andrücken nicht hatte losgehen wollen, zu untersuchen. Hierbei ging unerwartet der Schuß los und traf den Arbeiter Hinz, der von hinten, ohne von dem Besitzer bemerkt worden zu sein, herangetreten war, in den Kopf. Der Betroffene war sofort todt.)

Bermischtes.

— Die Influenza. In Berlin starben in der Woche vom 17. bis 23. März 66 Personen an Influenza gegen 72 in der Vorwoche, in Breslau 12 gegen 9, in Leipzig 15 gegen 7, in Dresden 19 gegen 17, in Hamburg 5 gegen 17, in Bremen 12 gegen 15, in Köln 28 gegen 33, in Frankfurt a. M. 17 gegen 38, in Garmen 13 gegen 8, in Elberfeld 10 gegen 8 u. s. w., als bald Abnahme, bald Zunahme. In Frankfurt a. D. stieg die Zahl der Neuerkrankungen von 315 auf 341. London meldet 225 Todesfälle gegen 349 in der Vorwoche, Paris 22 gegen 34, New-York 23 gegen 32.

— Die Gattin Alexander Dumas' ist am Mittwoch in Paris gestorben.

— Der spanische Kreuzer „Königin-Regentin“ ist endgiltig mit Mann und Maus verloren. In der Kammer erklärte am Mittwoch der Finanzminister, die Regierung habe jede Hoffnung auf Errettung des Kreuzers „Königin-Regentin“ aufgegeben.

— Das Budapestener Attentat auf das Hengst-Denkmal wird als That mehrerer Individuen und

zwar nationaler Ultra angesehen. Die Meldung, daß die Persönlichkeit, welche das Attentat gegen das Hengst-Denkmal verübte, verhaftet sei, ist unrichtig; bisher ist Niemand verhaftet worden. Blätter der verschiedensten Parteirichtungen verurtheilen auf das Schärfste das Attentat und bezeichnen es als die That eines Narren oder unreifen Burschen.

— Bei einer Panik, die gelegentlich eines Viehmarkts in dem Städtchen Bisanz in der Bretagne ausbrach, wurden dem „Petit Journal“ zufolge 400 Personen verwundet. Als der Markt gerade beginnen sollte, wurden auf bisher noch unerklärte Weise plötzlich 300 Ochsen wild und gingen durch, ihre Treiber und die Händler über den Haufen rennend und niedertrappend. Innerhalb 5 Minuten hatten 400 Personen theilweise die schwersten Verletzungen erlitten, die in Quetschungen und in Rippen- und anderen Brüchen bestanden.

— Einsturz von Festungswerken. In Montepulciano in der italienischen Provinz Siena stürzte am Mittwoch der südliche Theil der alten Festung ein; mehrere Häuser wurden beschädigt und ein jüdisches Kind kam dabei ums Leben, 3 Personen wurden

verwundet, 2 werden vermisst. Regen verhindert die Aufräumungsarbeiten. Weitere Einstürze werden befürchtet.

— Nettes Kleeblatt. Eine Reihe von Unterschleifen ist in Elvas in Portugal von dem dortigen Postdirector begangen worden. Der Mann hatte nämlich, um sein mageres Gehalt etwas aufzubessern, nachstehende Methode ausgedacht: Von sämtlichen Briefen, die in Elvas zur Post gegeben wurden, nahm er geschickt die ungestempelten Briefmarken weg und ersetzte sie durch gebrauchte Stücke, die er mit tintenartem Stempel unkenntlich machte. Die brauchbaren, so erzielten Briefmarken verkaufte er an den Tabaktraher Joao Baqueiro, gegen Vergütung von 30 pCt. an dem Gewinne. Die gebrauchten Briefmarken lieferte der Banquier Pietro, der dann noch Bürgermeister von Elvas ist. Dieser begnügt sich damit, daß seine umfangreiche Correspondenz kostenlos besorgt wurde. Das interessante Kleeblatt, Postdirector, Bürgermeister und Tabakhändler sind verhaftet worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Sanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Kaiserliche Verordnung vom 4. Februar d. J. (R.-G.-Bl. S. 11) die Bestimmungen der §§ 105a bis 105f, 105h und 105i des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Reichsgewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 (R.-G.-Bl. S. 261), soweit sie nicht bereits nach der Verordnung, betr. das Inkrafttreten der die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe regelnden Bestimmungen vom 28. März 1892, in Geltung sind, für die Zeit vom 1. April d. J. ab in Kraft gesetzt worden sind, ist zur Ausführung derselben von den zuständigen Herren Ministern die anliegende

Anweisung,

betreffend die Sonntagsruhe im Gewerbebetrieb mit Ausnahme des Handels-Gewerbes

erlassen worden, welche ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe. Auf Grund der zur Ausführung des § 105e, Absatz 1 c unter B. III und IV dieser Anweisung enthaltenen Vorschriften, bestimme ich für den Umfang des Regierungsbezirks — unter dem Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs — Folgendes:

I. für diejenigen Gewerbe, welche zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretender Bedürfnisse dienen, werden unter den unter II aufgestellten Bedingungen folgende Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit zugelassen:

a. Blumenbindereien.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonn- und Festtage während der für den Verkauf von Blumen in offenen Verkaufsstellen freigegebenen Stunden gestattet.

b. Gasanstalten und Elektrizitätswerke.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonn- und Festtage mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, gestattet.

c. Bäcker- und Conditorgewerbe.

Die Beschäftigung der Arbeiter an Sonn- und Festtagen ist gestattet:

1. für Bäckereien

zur Arbeit von 12 Uhr Nachts bis 8 Uhr Morgens und ferner für eine Stunde nach 6 Uhr Abends zu solchen Arbeiten, welche zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der regelmäßigen Arbeit am nächsten Tage notwendig sind.

2. für Conditoreien

zur Arbeit von 3 Uhr Morgens bis 11 Uhr Vormittags und ferner im Bedarfsfalle die Beschäftigung eines Gewerbegehilfen nach 11 Uhr Mittags zur Herstellung und zum Ausstragen leicht verderblicher Waaren, die unmittelbar vor dem Genuß hergestellt werden müssen, unter der Bedingung, daß derselbe für diese Beschäftigung, falls sie nach 12 Uhr Mittags stattfindet, an einem der nächsten 6 Werktage von Mittags 12 Uhr ab von jeder Arbeit freigelassen wird.

d. Fleischergerwerbe.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonn- und Festtage auf die Zeit von 6—9 Uhr Vormittags gestattet. Nach Schluß der Verkaufszeit im Handelsgewerbe ist der Abtransport der nicht verkauften Waaren zu den im Schlachthause befindlichen Kühlvorrichtungen auf Grund des § 105c, Absatz 1, Ziffer 4 gestattet.

e. Barbier- und Friseurgerwerbe.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonn- und Festtage für die Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags gestattet, außerdem für die Zeit von 5 Uhr Abends, soweit sie bei der Vorbereitung von öffentlichen Theater- und Schauspielen erforderlich ist.

f. Wasserversorgungsanstalten.

Die Beschäftigung der Arbeiter ist an allen Sonn- und Festtagen mit Arbeiten, die für den Betrieb unerlässlich sind, gestattet.

g. Badeanstalten.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonntage für die Zeit bis Nachmittags 2 Uhr gestattet. Eine weitere Thätigkeit des Kesselheizers sowie der Wadewärter und Wadewärterinnen ist innerhalb der Grenzen des § 105c, Nr. 3 kraft gesetzlicher Vorschrift zugelassen. Für Badeanstalten, welche nur in der wärmeren Jahreszeit betrieben werden, ist die Beschäftigung der Arbeiter bis 5 Uhr Nachmittags gestattet.

h. Zeitungsdruckereien.

Soweit der Vertrieb der Zeitungen nicht durch besondere Expediteure stattfindet, sondern einen Theil des Zeitungsdruckerei-Betriebes bildet, wird für denselben die Beschäftigung von Arbeitern an Sonntagen in der Zeit von 6—9 Uhr Vormittags gestattet.

i. Photographische Anstalten.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird gestattet:

- 1) an den letzten 4 Sonntagen vor Weihnachten zum Zweck der Aufnahme von Portraits, des Copirens und Retouchirens für 10 Stunden bis spätestens 7 Uhr Abends,
- 2) an allen übrigen Sonn- und Festtagen zum Zweck der Aufnahme von Portraits im Sommerhalbjahr für 6 Stunden bis spätestens 5 Uhr Nachmittags, im Winterhalbjahr für 5 Stunden bis spätestens um 3 Uhr Nachmittags.

k. Gewerbe der Küche.

Die Beschäftigung von Arbeitern ist an allen Sonn- und Festtagen gestattet. Es fallen hierunter auch die Inhaber von Schank- und Gastwirtschaften, welche neben der Zubereitung von Speisen zum Genuß in ihren Restaurations-Lokalitäten gewerbmäßig Bestellungen von Privatpersonen in deren Wohnungen übernehmen.

l. Bierbrauereien, Eisfabriken, Molkereien.

Die Beschäftigung der Arbeiter wird für alle Sonn- und Festtage während der für den Handel mit Bier, Robeis und Molkereiprodukten freigegebenen Stunden zur Versorgung der Kundschaft mit diesen Gegenständen gestattet.

m. Mineralwasserfabriken.

Etwas die bezügliche Gewerbe um Ausnahmewilligungen sind unter eingehender Begründung durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde bei den Regierungs-Präsidenten anzubringen.

n. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe mit handwerksmäßigem Betriebe.

Es wird die Ablieferung bestellter Arbeiten an die Kunden bis zum Beginn

der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Unterbrechung der Verkaufszeit im Handelsgewerbe gestattet.

II. Bedingungen, unter denen die unter I. aufgeführten Ausnahmen gestattet werden.

Bei der Mannigfaltigkeit der gedauerten Wünsche, und um den Gewerbetreibenden die Durchführung der Sonntagsruhe ohne erhebliche Belästigungen und Beschränkungen zu erleichtern, habe ich vor der Hand von der Festlegung der zu erfüllenden Bedingungen für jede einzelne Werkstätte Abstand genommen. Ich habe vielmehr, in der Voraussetzung, daß die Arbeitgeber selbst es sich werden angelegen sein lassen, die nunmehr gesetzlich eingeführte Sonntagsruhe ihren Arbeitern — je nach den Verhältnissen ihres Gewerbebetriebes — in möglichst weitem Umfange zu gewähren, beschlossen, es bis auf Weiteres jedem Gewerbetreibenden zu überlassen, welche der in der anliegenden Anweisung des Herrn Ministers aufgeführten Bedingungen er erfüllen will, mit der Maßgabe jedoch,

- 1) daß die einmal gewählte Bedingung einheitlich allen in demselben Gewerbebetriebe beschäftigten Arbeitern u. gegenüber zur Durchführung gelangt,
- 2) daß jeder Gewerbetreibende, welcher von einer der im Vorstehenden zugelassenen Ausnahmen Gebrauch machen will, ein Controlbuch führt, aus welchem die Beschäftigung der Arbeiter an allen Sonn- und Festtagen des Jahres und die Erfüllung der von ihm gewählten und am Kopfe des Buches zu vermerkenden Bedingung ersichtlich ist.

Das Controlbuch ist auf Verlangen der Polizeibehörde und den Gewerbe-Aufsichtsbeamten vorzulegen.

III. Ausnahmen für Betriebe mit Wind oder unregelmäßiger Wasserkraft.

Durch die im § 105h, Absatz 1 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Reichs-Gewerbe-Ordnung vom 1. Juni 1891 in Verbindung mit Nr. A VIII, Absatz 2 der Ministerial-Anweisung, aufrecht erhaltene Polizei-Verordnung, betr. die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage vom 26. Juli 1882 (Amtsblatt S. 207), ist die Sonntagsarbeit in den mit Wind- oder Wasserkraft arbeitenden Betrieben grundsätzlich schon bisher verboten gewesen (§ 1 der Pol.-Ver.). Nur in dringenden Fällen kann nach § 2, Absatz 3 denselben die Vornahme der nach § 1 verbotenen Arbeiten von der Ortspolizeibehörde gestattet werden. Durch die Vorschrift des § 105e, Absatz 1 hat die Sonntagsarbeit in diesen Betrieben im Interesse der gewerblichen Arbeiter eine weitere Einschränkung erfahren, indem dieselbe noch von folgenden Voraussetzungen abhängig gemacht worden ist:

- 1) daß in dem Betriebe Wind oder Wasser ausschließlich oder vorwiegend als Triebkraft dienen,
- 2) bei den mit Wasser arbeitenden Betrieben außerdem, daß die Wasserkraft eine unregelmäßige ist.

Es haben daher die Ortspolizeibehörden bei den auf Grund des § 2, Absatz 3 der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1882 von ihnen zu erteilenden Bewilligungen der Sonntagsarbeit in Wind- und Wassermählen fortan nicht allein nach den bisher maßgebenden Gesichtspunkten zu verfahren, sondern daneben die Erfüllung der vorstehend aufgeführten Voraussetzungen nach Maßgabe der Ministerial-Anweisung Nr. IV eingehend zu prüfen. Deßhalb einseitiger Durchführung dieser Prüfung bestimme ich hierbei Folgendes:

- 1) als Wasserkraft mit unregelmäßiger Wasserkraft sind alle Wasserkraft des Regierungsbezirks mit Ausnahme der Oder anzusehen;
- 2) die Genehmigung zur Sonntagsarbeit ist nur denjenigen Wind- und Wassermählen zu erteilen, welche ausschließlich Wind- und Wasserkraft als Triebkraft benutzen;
- 3) Betrieben, welche neben der Wind- bzw. Wasserkraft eine andere Triebkraft (Dampf, Elektrizität, Gas) verwenden, bleibt es überlassen, Anträge wegen Zulassung von Ausnahmen nach Maßgabe des § 105e, Absatz 2 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 bei dem Bezirks-Ausschuß zu legen zu stellen. Derartige Anträge sind in der unter Nr. IV der Ministerial-Anweisung vorgeschriebenen Weise eingehend zu begründen;
- 4) um jedoch den vorstehend unter 3 aufgeführten Betrieben aus etwaiger Verzögerung der Entscheidung auf ihre Anträge keine Unzuträglichkeiten erwachsen zu lassen, sollen bis zum 1. Juli d. J. die Ortspolizeibehörden auch diesen gegenüber zu Ausnahmewilligungen auf Grund des § 2, Absatz 3 der Polizeiverordnung vom 26. Juli 1882 befugt sein, sofern
a. in diesen Betrieben bisher die Sonntagsarbeit ablich gewesen ist;
b. nach pflichtmäßigem Ermessen der Ortspolizeibehörde als zweifellos festgestellt zu erachten ist, daß neben der Wind- oder Wasserkraft eine andere Triebkraft nur beim Verlegen der ersten eintritt, oder wenn im Falle des Nebeneinanderwirkens der Wind- oder Wasserkraft mit einer anderen Triebkraft die Wind- oder Wasserkraft bei normalem Betrieb die stärkere (Hauptkraft) ist (zu vergl. Nr. IV, 2 der Ministerial-Anweisung).

Von jeder auf Grund der vorstehenden Bestimmung unter 4 erteilten Ausnahmewilligung ist mir unverzüglich unter eingehender Begründung Anzeige zu erstatten.

IV. Strafbestimmungen.

Wer den vorstehenden Bestimmungen zuwiderhandelt, verfällt nach § 146a der Reichs-Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt S. 261) einer Geldstrafe bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle entsprechender Haft.

V. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Liegnitz, den 25. März 1895.

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. W. v. Seydewitz.

Vorstehende Bekanntmachung des Königlichen Herrn Regierungs-Präsidenten zu Liegnitz bringen wir hiermit zur Kenntnissnahme.

Grünberg, den 4. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniss der theilhaftigen Eltern, Vormünder pp. gebracht, daß die Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, zur Schule an folgenden Tagen bei den betreffenden Herrn Hauptlehrern anzumelden sind.

A. Für die evangelischen Gemeindeschulen

am Montag, den 8. April d. J., Nachmittags 4-5 Uhr, für die Gemeindeschule I. u. II. aus den Stadtbezirken I. u. II. III. VII. u. VIII. am Dienstag, den 9. April d. J., Nachmittags 4-5 Uhr, für die Gemeindeschule I. u. II. aus den Stadtbezirken IX. X. u. XI. am Montag, den 8. April cr. Nachmittags 4-5 Uhr, für die Gemeindeschulen III. u. IV. aus den Stadtbezirken IV. V. VI. u. XII.

B. Für die kath. Schule

am Mittwoch, den 10. April cr., Nachmittags von 2-3 Uhr. Schulpflichtig sind alle diejenigen Kinder, welche bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.

Bei der Anmeldung ist die Wohnung nach Straße, Hausnummer und Bezirk genau anzugeben, der Impfschein vorzulegen und bei Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg getauft sind, auch noch der Taufschein vorzuzeigen. Grünberg, den 14. März 1895.

Der Diakonat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß am Sonntag Palmsonntag d. i. am 7. April d. J. eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemeine zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3-7 Uhr Nachmittags, gestattet ist.

Grünberg, den 4. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung

des dem Arbeiter **Johann Heinrich Schreck** und dessen Ehefrau **Ernestine** geb. Kluge zu Grünberg gehörigen Grundstücks Blatt Nr. 836 Grünberg Weingarten.

Größe: 0,33,90 Hectar.

Reinertrag: 3,69 M.

Rutzungswert: 80 M.

Vietungstermin:

den 20. April 1895,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 20. April 1895,

Vormittags 11¹/₄ Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 23. Februar 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Es wird zu sofort oder später eine **Bäckerei** zu pachten oder zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Verkaufe m. i. e. gr. Orte geleg., neugeb.

Haus mit Laden

Wohnbillsstelle nebst 3 Morgen Gartenland für 3000 Tpl. bei 1000 Tpl. Anzahlung. Da a. Orte keine Bäckerei ist, so wäre dasselbe dazu vorzüglich geeignet. Näb. durch **H. Heinze**, Freiburg i. Schl.

1 Wohnhaus, Hofraum, Garten u. Wiese, auf Wunsch auch 10 Morgen Land, verkauft Landw. **Herrmann Mohaupt**, Lawaldau.

Weinbergsgrundstück in Großen a. D.

verkauft. Vorzügliche Lage; gute Kultur und Obstbäume. Feuer-Vers. 7125 M. Geb.-Str. 7,20 M., Grd.-Str. 1,33 M., Hyp. 1500 M., 81 a Weinberg u. Garten, 18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne Inventar 26500 M. bei 9000 M. Anzahlung. — Abt. v. Selbstkäufern erbeten unter **Echhaus**, Berlin 7 NW.

Meinen Weingarten bei d. Augusthöhe will ich verl. Frau **Clementine Helder**.

Meine hinter Krampfe belegene, 2 Morgen große **Wiese**, bin ich Willens zu verpachten oder zu verkaufen. **R. Pilz**, Postplatz 5.

Größerer, guter Acker billig zu verkaufen. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Strohbinden zu verl. Breslauerstr. 1.

1 Fuhre Dünger zu verl. Adlerstraße 2.

Ring 15.

Max Levy,

Ring 15.

größtes

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,

empfiehlt

complete Herren-Anzüge,
Burschen- und Knaben-Anzüge,
Kinder-Anzüge,
Jaquettes, Hosen, Westen,
Arbeitshosen, Hamb. Lederhosen
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Ring 15. **Max Levy.** Ring 15.

Sonntag bleibt mein Geschäft bis Abends 7 Uhr geöffnet.



Gladbacher

Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn **August Hanke**, Kaufmann in Grünberg i. Schl., an Stelle des Herrn **G. Dunkel** die Haupt-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. **Rosen**, den 29. März 1895.

Die General-Agentur.
J. Rademacher.

Beunruhigend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer-, Explosions- und Glas-Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

August Hanke.

Kathol. Präparanden-Anstalt zu Liegnitz.

Beginn des Schuljahres am 18. April cr. Die Bedingungen erhalten staatl. Unterstufungen. Anmeldungen zu richten an **A. Wiesinger**, Rektor.

Königl. Preuss. Bergwerkschule zu Görlitz.

Beginn des Sommerhalbjahres am 17. April. Lehrplan und Nachrichten kostenfrei durch die Direktion.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 9. April d. J., von Vormittags 10 Uhr an, sollen in dem am Bahnhof **Rothenburg a. D.** gelegenen Gasthofe des Herrn **Dittberner** (Champagnerfabrik) folgende **Kug- und Brennholzer** der **Gräfl. Rothenburg'schen Forstverwaltung** **Neu-Nettkau** öffentlich meistbietend verkauft werden:

I. Schutzbezirk Seedorf.

a) Distr. X Abth. 6a, Delschlägers Born, Schlag: 14 rm Kief.-Böttcherholz I, 153 rm Kloben, 54 rm Knäpp. I, 22 rm Knäpp. II, 120 rm Stockholz, 55,25 Hdt. Gebd. Rtg. III.

b) Distr. XII Abth. 5, Malleh, Schlag: 6 Stk. = 1,50 fm Kief.-Bauholz, 12 Hdt. Gebd. Rtg. III.

II. Schutzbezirk Seiffersholz.

Totalität: 24 rm Kief.-Klob., 131 rm Knäpp. I, 127 rm Knäpp. II, 11 Hausen Kief.-Stangen-Rtg.

III. Schutzbezirk Schertendorf.

a) Distr. III Abth. 1, Schlag: 39 Stk. = 10,41 fm Kief.-Rugh., 66 rm Klob., 15 rm Knäpp. I, 3 rm Knäpp. II, 63 rm Stockh., 12,25 Hdt. Gebd. Rtg. III.

b) Distr. I Abth. 3, II Abth. 1c, IV Abth. 5 und Totalität: 5 rm Kief.-Klob., 3 rm Knäpp. I, 112 Hausen Kief.-Stangen-Rtg., 18 Hdt. Kief.-Bohnenstg., Baumruthen etc.

Auf Wunsch weisen die Kreisbeamten das Holz vor dem Termine nach. **Neu-Nettkau**, den 2. April 1895.

Der Oberförster.
Paul.

Wiesendüngesalze,
Thomasphosphatmehl,
Sämereien,
Saathaser,
Rigaer Leinsaamen

offerirt

Jos. Ahr, Mittrich.

Dom. Schertendorf hat noch 80 Ctr. **Canada-Saathaser** abzugeben, der vorzugsweise auf leichtem Boden wächst und sehr hohe Erträge liefert, à Ctr. 6,50 Mark.

1 fettes Schwein zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolgend u. je einer am

Ersten jeden Monats

stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen

jedes Los sofort ein Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch

dieselben von den in Treffern à Mark

500000, 400000, 300000 etc. zur

Auszahlung gelangenden ca.

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,

mindestens aber nicht ganz den halben garan-

tirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Zie-

hungsalisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12

Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur

Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein

Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens

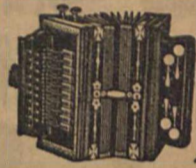
den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-

Stelle: **Alois Bernhard**, Frankfurt a. M.

1 gut erhaltenes **Schaufenster** (Voll-

jalouise) nebst **Ladenthür** stehen billig

zum Verkauf **Breitestraße 4.**



Für nur
6 Mark

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten „**Westfalia Concert-Zug-Harmonikas**“ groß und solid gebaut, mit 24driger, schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Clavatur. Dieselbe mit Metallstab umlegt, daher großartig laute Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bässe, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalg-schoner versehen, Stimmen aus bestem Material, Discant wunderbar. Größe 35 cm (wirklich große Prachtinstrumente) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfennige. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. Man bestelle daher beim nachweislich größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von **Heinr. Suhr**, in **Neuenrade** in Westfalen.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt. Gelegentlich käufe von gewebtem **Plüsch**, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**



Vorrätig zum Fabrikpreis, Musteraustriche und Prospekte gratis, in **Grünberg:**

Lange's Drogenhandlung.

!Wichtig für Jedermann!

Gegen alte Wollfächer aller Art liefern moderne, haltbare **Kleider-, Unterrock-, u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche** etc. sowie **Buckskin, blaue Cheviot** u. **Loden**. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,

Ballenstedt a. S. 109.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Eine frischmolkige Ziege ist zu ver-

kaufen. **Goll, Breitestraße 42.**

1 J. Schwarz 1

Oberthorstrasse
empfeht

- ☛ Sacco=Anzüge
 - ☛ Frühjahrs=Maletots
 - ☛ Burschen=Anzüge
 - ☛ Anaben=Anzüge
 - ☛ Kinder=Anzüge
 - ☛ reizende Gacons
 - ☛ Maßen=Auswahl
- fabellhaft billige Preise.**
- ## 1 J. Schwarz 1
- Oberthorstrasse.
☛ Sonntag bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Hut-Fabrik von Oscar Gerasch,
Brettelstraße Nr. 2.
☛ ist die größte, billigste und reellste Bezugsquelle für
☛ Herren- und Anabenhüte,
☛ sowie Gehlinder und Confirmantenhüte.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ
Königl. Sachs. Hoflieferanten.
*Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinewäsche nicht zu unterscheiden.*
Billiger als das Waschlorn leinener Wäsche.
* MEY * Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke






Vorräthig in Grünberg bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse:
Carl Dehmel, Schuhstr.-Ecke; **Carl Winderlich,** A. Werthor's
Nachbg.; **R. Knispel Jr.,** Buchbinder.

☛ Güte und Mäßigen ☛ empfiehlt Dilligt in
☛ größter Auswahl
☛ J. Senteleben, Meine Strichstraße 3.

☛ Confirmanten=Anzüge

Louis Michaelis
☛ Oberthorstraße 2
☛ Billigste Bezugsquelle
☛ fertiger

**Herren-, Knaben- u.
Kindergarderobe.**
☛ Beste Arbeit!

☛ **S i n d e r = M a n n i g e**

☛ **Knaben=Anzüge** ☛

☛ Die **Obst-, Rosen- u. Biergehöly-Baumstühle**
☛ von **Otto Fiehler**
☛ empfiehlt ihre Bestände zur Frühjahrsplanung.

☛ **Sämmtliche Neuheiten**

☛ in Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe

☛ vom feinsten bis einfachsten Genre, sowie

☛ in großartiger Auswahl zu nur streng realen, festen Preisen empfiehlt

☛ **J. Kubisch, Schneidermeister.**

☛ Niederstraße 67. ☛

☛ Mein größtes Lager am Plage in

☛ **Fahrrädern,**

☛ nur Klaffige, prämierte

☛ **Adler-Fahrräder**

☛ realer Garantie für

☛ lautenben Gang und

☛ **A. Zellmer;**

☛ Fabrikant-riecht und



☛ Garbarte, insbesondere
☛ empfehle billigst unter
☛ vorzüglichen, leicht
☛ Saltbarkeit.
☛ Urmacher, Berlstr. 57.
☛ Größtlichen gratis.

☛ **Kinderwagen,**

☛ hochlegant, bis zu den einfachsten, in größter Auswahl

☛ **Wagendenben zum Selbstkostenpreise, sowie**

☛ **sämmtliche Vorwahren und Gurus-erzettel**

☛ empfiehlt einer glühigen Beachtung

☛ **Moritz Schulz, Meuthorstraße 4.**

☛ Die **Konf. Grünberger Bruben**

☛ verkaufen vom 1. April d. J. ab den

☛ **Str. Britz's an Niederberkfäufer mit 55 Pf. ab Garbit**

☛ = = = = = 58 = = =

☛ = = = = = frei Haus = 65 Pf.

☛ **Brubenerwaltung.**

☛ **Siegersdorfer Dachsalzriegel,**

☛ rotb. Isolerfarben, weß, auch glast in allen Farben.

☛ **bestes, billigstes Dachbedeckmaterial**

☛ (gepicht von der schädlichen Verfallungsaktion),

☛ ebenio alle hörtigen Gerennnisse der Steier- und Ebomhülle liefern

☛ **Siegersdorfer Werke vom Fried. Hoffmann, Acl.-Gesellschaft,**

☛ auf Bahnhof Siegersdorf (Rohlfurt-Breislan). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

☛ **Stettiner Pferde-Lotterie**

☛ Ziehung un widerruflich am 14. Mai 1895.

☛ **Hauptgewinne:**

☛ 3 vierspännige, hochedlen

☛ 7 zweispännige, Reit- u. Wagen-

☛ 8 einspännige, Pferde.

☛ **18 Equipagen mit 200**

☛ Loose à nur 1 Mark, auf 10 Loose ein **Frelloos** (Porto-

☛ und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen

☛ Briefmarken das General-Debit

☛ **Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal,**

☛ Unter den Linden 3.

☛ Loose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme.

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Rheum-Prillen**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ **Dr. Overhage's**

☛ Die Stettiner Lotterie ist die grösste u.
☛ billigste aller Pferde-Lotterien.

☛ eine auf viele Erfahrungen beruhende Beschreibung meiner seit drei Jahrzehnten
☛ bestehenden Urhanus-Prillen, welche medelmannlich begründet sind, von vielen
☛ Ärzten bewährt werden und laut deren Zertifikate von ausserordentlicher Wirkung bei
☛ Störungen der Verdauung sind, wie Magenkrämpfe, Blige und Schindeln im Kopfe,
☛ Schläffigkeit, Kopfschmerzen, Nervenleiden, bitteres Zuhöhen, Zittererschlägeln,
☛ früher unregelmässiger Stuhlgang, Schmorproben etc., auch als vorzügliche Blut-
☛ reinigung, bei Frauen im Gesticht, stetebligkeit und ihren Folgen, überkaupt jeder un-
☛ angenehmen Gesehildung, Gesehildungen, Zehnmannismus und Gicht, bei Schindeln und
☛ sticht nicht neben meinen Gesehildungen, sowie bei Epilepsie als Hilfsmittel der Strom-
☛ fuge 66 bewährt haben, kosten 1 Schachtel = 100 Prillen mit Gesehildungsbuch
☛ 1 Mitt., 6 Schachteln 5 Mitt. Mehrere Abraum-Prillen werden mit der grössten
☛ Billigkeit und besten Keinem ähnlichen Präparate in die Freiheit
☛ aus allen Krefen mit steigende Dankfurchen zur Seite. Jed
☛ manne vor vortheilhaftem Zudehnen, und fordern man aus
☛ brüchlich Schachteln mit meinem nebenstehenden Zammensatz:
☛ in den Apotheken oder direkt von
☛ **Dr. Overhage, Hirschapotheke, Paderborn.**

Bermischtes.

Postraub. In der Nacht zum 30. März ist, wie gemeldet, aus dem Vorderladeraum der Personenpost Sonderburg-Grabenstein der Geldbriefbeutel von Sonderburg nach Hlenzburg mit einem Geldbrieff von 3000 M. Wert abgehoben worden.

Hochwasser. Durch fortwährendes Steigen der Warthe ist in Posen ein Theil der Unterstadt überschwemmt. Nach einem Wolffschen Telegramm von Mittwoch Mittag wurde der Verkehr dort theils durch Laufbrücken, theils durch Rähne aufrecht erhalten.

Fürst Bismarck über die Conservativen im Parlament. Der freiconservative Abg. Krenndt theilt in seinem Wochenblatt nachstehende Aeußerungen mit, welche Fürst Bismarck bei einem Besuch am 8. Juni 1891 in Friedrichshagen ihm gegenüber geäußert hätte.

im Parlament, so holt ihn sich die Regierung. Dieser Verbrauch der tüchtigsten conservativen Kräfte durch die Regierung schädigt die Conservativen. Für Viele ist das Parlament mehr Sport; man lebt gern ein paar Monate in Berlin, geht zum Frühstück in's Haus; wenn's dann zur Abstimmung klingelt, wischt man sich rasch den Mund ab, stürzt in den Saal und fragt: Wie stimmen wir? — daher der Einfluß der Fraktionshäupter.

Eine Gabe des Fürsten Bismarck. Fürst Bismarck hat an seinem 80. Geburtstag eine Stiftung gemacht. Dieselbe besteht in Erinnerungsmedaillen aus Bronze für die Studenten, welche am 1. April in Friedrichshagen gewesen sind.

Jedem ein Ei. Die „Ostpreussische Ztg.“ in Gumbel meldet unter dem 30. v. Mts.: „Seitens unseres Mitbürgers Herrn J. de Beer jun. wurden heute Vormittag die ersten Ribizeier an die drei Reichskanzler Fürsten Bismarck, Grafen Caprivi und Fürsten Hohenlohe abgehandelt.“

Selbstmord. Gestern, Donnerstag früh 3/4 9 Uhr stürzte sich in Pilsken, als der Zug nach Stallupönen abfuhr, ein Musiker der dortigen Stadtkapelle einige Schritte hinter dem Stationsgebäude zwischen die Locomotive und den ersten Wagen. Der Mann war auf der Stelle todt. Er war von der Polizei gesucht worden, weil er Tags vorher im Lokalfischen Hotel einen Ueberzieher gestohlen hatte.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kämmererei Grünberg.

Geburten.

Den 25. März. Dem Arbeiter Gustav Albert Walleit ein S. Karl Heinrich Richard. — Dem Gärtner Gustav Reinhold Brunzel zu Krampe eine T. Anna Marie Martha. — Den 27. Dem Rutscher Johann Heinrich Simon eine T. Martha Emma. — Den 29. Dem Bahnarbeiter Johann August Heinrich Felsch eine T. Anna Elise Martha. — Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Gelfert ein S. Friedrich Wilhelm Alfred.

Dem Kellerarbeiter Karl Johann Art ein S. Fritz Erich. — Dem Lagermeister Franz Albert Theodor Kollermann ein S. Ernst Pauli Arthur. — Den 30. Dem Fabrikbesitzer Georg Wilhelm Alwin Schulze zu Krampe ein S. Georg Wilhelm Erich. — Den 31. Dem Tischler Johann August Wilhelm Böttner ein S. todtgeboren. — Dem Lagerarbeiter Heinrich Eduard Graf ein S. todtgeboren. — Dem Tagearbeiter Johann Eduard Schmidt zu Sawade eine T. Louise Emma. — Den 1. April. Dem Arbeiter Johann Eduard Schulz zu Sawade ein S. Emil Fritz. — Den 2. Dem Schlosser Friedrich Leopold Becker eine T. Klara Anna. — Dem Schuhmacher Josef Hermann Reineit eine T. Franziska Helene Anna. — Den 3. Dem Fabrikarbeiter Karl Bloßschyl ein S. Paul Karl August.

Aufgebote.

Buchhalter Adolf Ferdinand Friedrich Schneider mit Auguste Pauline Marie Lamprecht. — Weinkäser Franz Theodor Sterthoff mit Anna Gertrud Margarethe Andorff. — Herrschaftlicher Diener Karl Freier mit Marie Susanna Bretsch zu Bodland, Kreis Rosenberg D.-Schl. — Musiker Karl Gustav Heinrich Irmier mit Anna Maria Dorothea Schöppel.

Eheschließungen.

Den 1. April. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Ulrich mit Emilie Wilhelmine Bertha Gerling. — Den 2. Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Art mit Marie Auguste Bertha Apelt. — Handelsmann Friedrich Heinrich Hermann Felsch mit Emilie Bertha Richter. — Den 4. Maschinenkloster Heinrich Wilhelm Robert Hentschel mit Auguste Pauline Schulz. — Arbeiter Johannes Karl Ferdinand Weichert mit Anna Emilie Bertha Henke. — Schuhmachermeister Johann Gustav Wansch mit Maria Juliane Stein. — Stellmacher Gustav Müller mit Marie Amalie Adw. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich August Gährts zu Rahnau mit Selma Olga Martha Hartmann daselbst. — Häusler Johann Friedrich Wilhelm John zu Sawade mit Johanne Christiane Pauline Bohr daselbst. — Den 5. Gärtner Wilhelm Gustav Lange mit Anna Sophie Hedwig Järke.

Sterbefälle.

Den 29. März. Zimmermann Gustav Hermann Geistmeier, alt 52 Jahre. — Verehelichte Arbeiter Ernestine Auguste Richter geb. Kliche, alt 45 Jahre. — Den 1. April. Pflanzkünstler Karl Robert Hartmann, alt 26 Jahre. — Den 3. Unverehelichte Ernestine Emilie Hentschel, alt 56 Jahre. — Wittwe Johanne Christiane Pätzold geb. Reimann, alt 60 Jahre.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Lehter Erneuerungstermin

4. Klasse 192. Lotterie, Dienstag, den 16. d. M., Abends 6 Uhr. Sachs.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend, den 6. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Gehöft der verehel. Bauergutsbesitzer Irmier zu Sawade

6000 Stk. Mauer-Ziegel, 8 Stk. Eisenbahnschienen und circa 40 Ctr. Sen öffentlich meistbietend versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 10. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der Herrenmühle bei Heinersdorf

1 Wehr, 2 Ziegen, 17 St. Hühner, 1 Siedemaschine, 1 Walzenstuhl, 2 Arbeitswagen, 1 Leinölbekälter, div. Leinölmäße, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Partie Kleidungsstücke, div. Schränke, Tische, Stühle, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 Regal mit Schüben, 1 Taschenuhr, 1 goldener Ring und div. andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 8. April, Vormittags 10 Uhr, sollen vor der Ressource: Wflug, Gage, Faustleitern, 1 eisernes Brunnenstandrohr, Banke, einwänniger, ganz gedeckter Spazierwagen mit Glasfenstern, meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden. Robert Kühn, Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Brennholz-Verkauf. 36 Mtr. sehr feines Stockholz und 21 Haufen Heißig sollen Donnerstag, den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Holzschl. bei Wittgenau (Heinrich Grundst.) an Ort und Stelle verk. werd. E. Kühn, Bauunter.

Ein Haus ist zu verkaufen

Al. Bergstr. 7. Eine gangbare Bäckerei mit großem Obstgarten ist zu verkaufen. Gest. Offerten an das Intelligenzblatt-Schwiebus.

Ein Weingarten mit Häuschen,

in besten Bauzustande u. m. vielen Obstbäumen, nahe der Stadt gelegen, ist veränderungs halber bald zu verkaufen. Näh. Auskunft wird erteilt Fleschweg 12b.

Weingarten

Mein an der Stelngasse gelegener Weingarten ist zu verkaufen. E. Mäder, Unt. Fuchsb. 9.

1 Morg. Weingarten a. Matzschew. 3. Baustelle geign. d. 3. verk. Holzmtst. 24.

Gut erhaltener Hühnerstall, zwei Etagen, zu verkaufen. Zu erfragen Neustadtstraße 15, 1. Etage.

Am Gesundbrunnen 17

ist ein Einspanner-Wagen, sowie eine Siedemaschine u. das ganze Ackergeräth umzugshalber z. verkaufen.

2 Wagen nebst Korb, 1 Pflug, 1 Paar Eggen nebst Kurhaken, 1 Geschirr u. Zubeh. u. andere Sachen, auch ein gr. Bau-Schuppen zu verkaufen Zu erfragen Al. Bergstraße 7.

1 neuen, 1spännig. Pferdewagen, auch als 2spänn. Kuhwaag. z. benutz., hat zu verk. Aug. Mosch, Schmiedemstr., Poln-Kessel.

Ein einsp. noch brauchbarer Arbeitswagen steht preisw. z. verk. Breitestr. 40.

1 gute Rolle oder 1 H. Drehbrolle wird z. kauf. ges. Gust. Rothe, Tischlermstr., Schlesisch-Drehnow.

1 Drehbrolle zu verkaufen Breitestr. 73.

1 Stehpult und 1 Repositorium billig zu verkaufen Postplatz 2.

Adventlich u. Regale z. verk. Niederstr. 88.

Ein vollständiges Bett, Wäsche, Kleidungsstücke und ein Umschlageuch sind zu verkaufen bei Fritz Felsch, Berlinerstraße 69.

Grummet und Weinlaub verkauft Gastwirth Hänsel.

1 Ruckbaum- } Pianino,

1 Polifander. } sehr wenig gebraucht, verkauft billig Suckel.

1 Firschaum Clavier mit fast neuer Claviatur steht billig zum Verkauf Schulstraße 5.

1 gute Harmonika ist zu verkaufen Säure 4.

Kippenberg, I, II u. III. Tbell, deutsch. Legebuch für die höhere Lechterschule, gut gehalten, billig zu verkaufen Postplatz 2.

Ein altes Fahrrad wird billig zu kaufen gesucht. Offerten unter A. C. 100 postlagernd hier selbst.

1 Niederrad mit Postreifen, gut erhalten, ist billig zu verkaufen Poststraße 3.

25 bis 30 Schock gut erhaltene, alte, eichene Weinpfähle billig zu verkaufen Robruchweg 6.

1 frischmelke Ziege und gutes Sen zu verkaufen Hmt. Schlachthof 39.

1 frischem. Ziege zu verk. Rößteng 4.

1 fm. Ziege verkauft F. Thiele, Säure 23.

Guter Strohdünger zu verkaufen Steingasse 9.

Mehrere Fuder Dünger zu verkaufen bei Fleischer Hmer, Silberberg 26.

Ziegen-Dünger zu verkaufen Zollhaus, Freyhärdter-Gauffer.

Gut. Strohdünger z. verk. Niederstr. 28.

Eine Rette gesunden abzuhol. Sawade 60.

Ein großer Hund entlaufen Breitestraße 73.

Kost und Logis zu vergeben Breitestraße 42.

Leute finden Kost und Logis bei Neumann, Säure 3.

Für eine junge Dame wird in einer gebildeten Familie eine Pension gesucht. Offerten unter J. C. 560 an die Exped. d. Bl. Kostgänger werd. angenom. Silberbg. 23.

Schulstraße 16

ist von sogleich ein einzelnes Zimmer u. vom 1. Juli ab die obere Wohnung von 4 Zimmern und reichlichem Nebengelass zu vermieten.

Näheres in der Adler-Apotheke. 1 Wohnung, 3 Stuben, Küche, Entree und Beigelaß, am 1. Juli zu beziehen. Eine englische Drehbrolle billig zu verkaufen. E. Loos, Zöllchauerstraße 4a.

Ein möblirtes Zimmer wird zum 15. April von einer Dame gesucht. Offerten unter J. B. 559 an die Exped. d. Bl.

1 Oberkübe an rubige Leute zu vermieten und Kartoffelbeete an der Leimsabrik zu vergeben.

Heinr. Rinke, Deutsches Haus. Wohnung 1. Etage, bestehend in 2 großen, 1 kl. Zimmer, Küche nebst Zubehör, per 1. Juli cr. zu vermieten Hospitalstr. 27.

Wein Laden nebst Wohnung ist vom 1. October d. J. anderweitig zu vermieten R. Pilz, Postplatz 5.

Ein möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten Vertlinerstraße 16.

Kl. fr. Oberkübe mit Zubehör, für einzelne Leute zu 1. Mai zu vermieten bei E. Grain, Berlstr. 22.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Wasserleitung u. Zubehör ist an rubige Leute zu vermieten Maulbeerstr. 3.

1 Wohnung v. 4 Stuben, Küche u. Zubeh., 1 Wohnung v. 3 Stuben, Küche u. Zubeh. zum 1. Juli zu vermieten Niederstr. 4.

2 Stuben, Küche u. parterre, per Juli zu vermieten Fleischmarkt 9.

1 Unterwohnung, zum 1. Mai zu vermieten Hinterm Bahndof 17.

Möbl. Zimmer z. verm. Niederstr. 28. 1 möbl. Stube zu verm. Al. d. Gasanstalt 3.

1 Wohnung zu verm. Hermsdorferstr. 3. Eine Stube zu verm. Vertlinerstr. 65.

Möbl. Zimmer z. verm. Vertlinerstr. 74. 1 Giebelkübe verm. Mohr, Berlstr. 1 Wohnung Fleschw. 2c., verm. Fritz Meyer.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres theuren Entschlafenen, sowie Allen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, als auch für die vielen Kranzspenden, den herzlichsten Dank.

Familie Hartmann.

Schlesische und Züllichauer
Gesangbücher,
Confirmationskarten
empfehlen in überraschender Auswahl
Otto Karnetzki,
Grünzeugmarkt.

Emaill-Geschirr:
Eimer 1,25 M., Kannen 1,50 M.,
Töpfe u. s. w. ebenfalls
enorm billig,
Porzellan-Waaren:
Tassen zu 10 Pf., 15 Pf., 20 Pf. u. s. w.,
fein decorirte Service, 8-theilig,
nur **3 M. 50 Pf.,**

Zeller, Affietten, Salzmasken u. s. w.
enorm billig
im
„Bazar Otto Baier“,
Breitestraße 2.

Mein großes fertiger Spiegel
Lager
empfehle bei sehr soliden Preisen einer
gütigen Beachtung. Gardinenstangen,
Mosetten sehr billig.
Gustav Horn's Wwe.

Kinderswagen,
das Neueste und Elegante bis zum
Einfachsten, vorzügliches Fabrikat, zu
billigsten Preisen, empfiehlt in größter
Auswahl

R. Heinitz,
Niederstraße.

Schulmappen
anerkannt am billigsten
im „Bazar Otto Baier“,
Breitestraße 2.

Pianos, kreuzs., v. 380 M. an
Ohne Anz. à 15 M. mon.
Franco 4 wöch. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16

Trockene 3/4", 1/2", 3/4", 1/2", 3/4"
Kieferne Bretter,
gute Waare, feinjährig u. mild,
halte stets auf Lager.
Gust. Schulz, Niederstraße.

Fichtenbretter wieder vorrätzig
E. Kühn, Bauunternehmer.

Alte Streichinstrumente,
vornehmlich Geigen, wenn
auch in defektem Zustande, kauft oder
nimmt in Zahlung
Ed. Adler, Instrumentenbauer.
Grünberg i. Schl., Niederstr. 10/11.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kauft
Blas-Stafer-Ritt.
Gläser zu 30 u. 50 Pf. bei **Kossak,**
Apotheker z. schwarzen Adler, **Adolf**
Donat, Oberdorfstr. 9.

Maß- und Fresspulver
für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, befördert Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.
Pro Schafstel 50 Pf. zu haben in
der **Adler-Apothek,** Ring 25.

Heut Nachmittag 3 Uhr entschlief sanft unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Emilie Hentschel.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid an
Grünberg, den 3. April 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 1/2 Uhr statt.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.,
empfehlen

Grabeinfassungen.

Zu den im Preise ermäßigten vorjährigen Einfassungen sind mehrere neue, reichere Muster hinzugekommen und in größerer Anzahl vorrätzig.

Die besten

Nähmaschinen

in allen Preislagen — größte Auswahl.
Gebr. Thomas.

Eigene Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt.

D. Sonnek, Fleischerstrasse 7,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von
garnirten u. ungarirten Hüten,
sowie sämtliche Neuheiten der Hutbranche, große Posten englische
Tüllgardinen zu enorm billigen Preisen.
Stroh Hüte werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

Hüte und Mützen

in größter Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen
Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstraße.
Büchelfelle kauft und gibt dafür stets die höchsten Preise. D. D.

Corsetts, A. O. Schultz,
Niederthorstraße.
bester Sitz, große Auswahl,
billigste Preise.

Aus dem Ausverkauf von E. Lindner, Burgstr. 16,
werden empfohlen: Schöne Brautkränze, Brautschleier, Brauttaschentücher,
Mützen und Paspel, auch Sonnenschirme, große Auswahl in Weiß-
und Wollspitzen u. s. w. Es wird zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Hüte u. Mützen! Größte Auswahl bei **R. Schirmer.**

Schuhe und Stiefel,
von den elegantesten bis zu den einfachsten, empfiehlt in
größter Auswahl zu billigsten Preisen
Paul Sommer, Niederthorstraße 6.

Echt Haeusler'sche Holzcement-Dächer,

siebenmal patentirt und vielfach prämiirt.

Lager meines allein echten Holzcements, sowie besten Dachdeck-
papiers unterhalte ich regelmäßig für Grünberg u. Umgegend bei Herrn
A. Klopsch in Grünberg, was ich den Herren Interessenten hier-
durch ergebenst anzeige und dieselben um recht zahlreiche Erhellung von
Aufträgen eruche. Jedes Faß Holzcement aus meiner Fabrik ist mit
Original-Schutzmarke versehen.

Carl Samuel Haeusler,

Königl. Hoflieferant und Erfinder des Holzcements
und der Holzcementbedachung,
in Hirschberg in Schlesien.

Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land zeige ich hiermit an, daß
sich mein Bildhauer- und Steinmetzgeschäft nicht mehr im „Gasthof zur
Hoffnung“, sondern **Berliner Vorstadt 34** bei Herrn
O. Stoller, gegenüber der Thurein'schen Restauration, befindet.
Rensalz a. D., den 4. April 1895. Hochachtungsvoll

A. Schäfer, Bildhauer u. Steinmetzstr.

Kiefernplanzen

bringe ich Montag, den 8. April cr., zum Verkauf bei Herrn Gasthofbesitzer
Hamel in Grünberg.
Rothenburg a. D., den 6. April 1895. **Heinrich Brunzel.**



Thee's neuester Grunte
empfehlen

Max Seidel.

Zur Ausführung sämtlicher
Bau-Klempner-Arbeiten,
sowie Bedachungen in Metall, Holz-
cement, Pappe etc. empfiehlt sich unter
Zusicherung solider Arbeit zu billigsten
Preisen **Otto Frost,** Klempnerstr.,
Schertendorferstr. 3.

Reparatur, sowie Anstrich alter
Bedachungen billigst. D. D.

Meiner geehrten Kundschaft theile ich
mit, daß ich von d. Kinderbewahranst. nach

Mittelstraße 28

verzoogen bin und bitte um weitere Unter-
stützung. Hochachtungsvoll

Przychodzki, Schuhm.-Mstr.

Wie viel Frauen

sterb. jrl. i. Wochen? [11,000!].
Lesen Sie unbed. m. neue
Gratisabhandl.; Porto 20 Pf.
Segenbringend u. unentbehrlich für
jede Frau sind die berühmten Werke:
„Schmerzlose Entbindung“, M. 2.
„Was die Frauen wissen sollten“, M. 3.
H. Oeschmann, Magdeburg.

Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer Kronen-
Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl- und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährt. Methode, bei frischen
Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verschwiegen.

Für alle Stellen-Gesuche,
Käufe,
Bekanntmachungen hält sich
empfohlen Niederschlesische Zeitung
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)
Altrenommirte Zeitung.

2 tucht. Maurer n. an F. Meyer, Fletshw. 4.

Einen Lehrling

zur Lithographie sowie zur Steindruckerei
nimmt an
Julius Fiedler, Lithographische Anstalt.

1 Lehrling zur Brauerei,
nimmt an
Wilh. Hirthe.

Einen Lehrling zur
Selbstgießerei
sucht
Paul Richter.

1 Lehrling zur Bäckerei nimmt an
Adolf Schulz, Züllichauerstraße.

Tüchtige Weberin findet sofort
Arbeit Tuchmacher-Gewerksfabrik.

Eine noch rüstige Frau,
die mit der Gartenarbeit vertraut ist, wird
auf die Nachmittage für den Sommer bin-
durch sofort gesucht **Schneidersberg 7.**

3000 Mk. per 1. Juli cr. zur 1. Stelle
auszuleihen. Näheres in
der Exped. d. Bl.

4-5500 M. per bald auf
sichere
Hypothek verleiht. Off. sub. **I. A. 558.**

Die dem Vorstand der hiesigen Schuh-
macher-Zinnung am 10. December 1894
zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit
abbittend zurück.

Hermann Reinert.

Druck u. Verlag von B. Levisohn, Grünberg.